

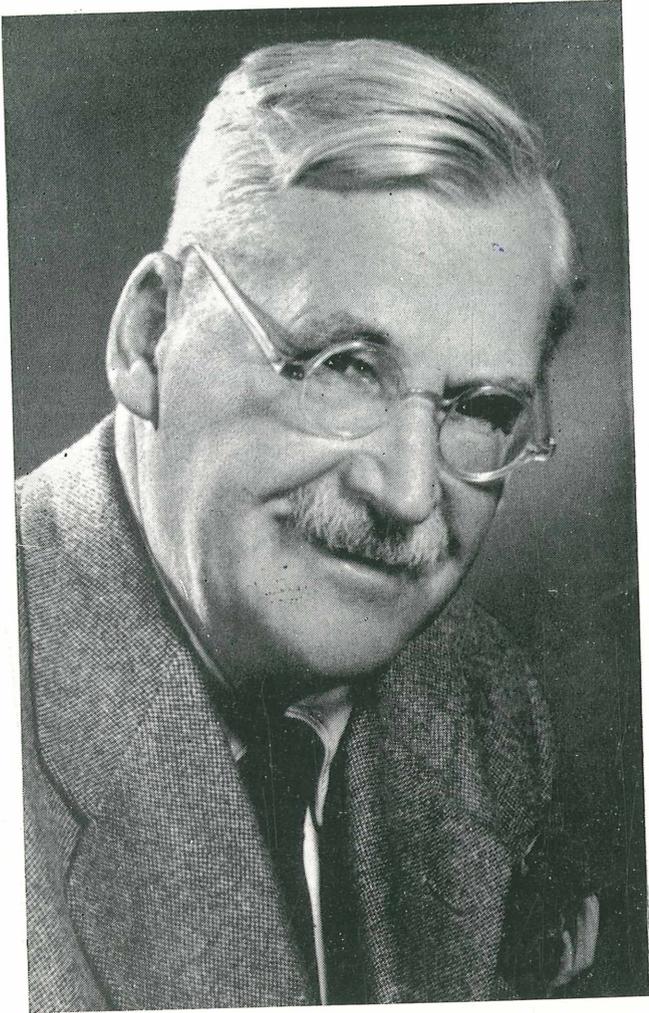
EDUARD PAUL
TRATZ



Meinem lieben guten alten
Freund Museenratgeber i. R.
& Theodor Kerschner
in dankbarer Erinnerung

Sahlg. 25. 9. 58.

Johann Paul & Paul



DEM SCHÖPFER UND LEITER
DES HAUSES DER NATUR IN SALZBURG
HERRN PROFESSOR
DR. EDUARD PAUL
TRATZ

AUS ANLASS
DER VOLLENDUNG SEINES
70. LEBENSJAHRES
IN LIEBE UND VEREHRUNG
ZUGEEIGNET

SALZBURG, AM 25. SEPTEMBER 1958



Als Landeshauptmann von Salzburg spreche ich Herrn Prof. Doktor h. c. Eduard Paul Tratz persönlich und im Namen der Landesregierung die herzlichsten Glückwünsche zur Feier seines 70. Geburtstages aus. Damit verbinden möchte ich den Dank des Landes für die hervorragenden Verdienste, die sich der hochgeschätzte Jubilar durch seine unermüdliche, jahrzehntelange Arbeit für Wissenschaft und Heimat erworben hat.

Die Krönung seiner Arbeit aber stellt ohne Zweifel das weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus berühmte Haus der Natur dar, das nach seinen Ideen gegründet und von ihm zu einem Höhepunkt naturwissenschaftlichen und musealen Schaffens geführt wurde.

Wir alle wünschen und hoffen, daß das große Werk nun im Rahmen des neuen Hauses der Natur noch größer und schöner entstehen werde, dem verdienten Jubilar zur Freude und uns zur Stätte des Wissens und der Erbauung.

Dr. Josef Klaus

Landeshauptmann von Salzburg.



Man darf wohl vor dem Lebenswerk eines Siebzigjährigen, der mehr als die Hälfte seines Lebens der Planung und dem Aufbau einer einzigartigen Sammlung gewidmet hat, wie sie heute das Haus der Natur darstellt, in Bewunderung und Dankbarkeit stehen.

Jahrtausende und Jahrmillionen werden uns nahe gebracht, wunderbare Dinge der entlegensten Teile der Erde wie auch unserer unmittelbaren Heimat werden vor uns ausgebreitet, eine reiche Auswahl, die sich nicht allein in dem durch Jahrzehnte mühevoll Gesammelten und Gewordenen erschöpft, sondern sich organisch entfaltet als ein lebendiges Zeugnis unserer Umwelt in der Vergangenheit und Gegenwart.

Professor Dr. h. c. Eduard Tratz hat als Initiator und Gründer des Hauses der Natur in der den Künsten und Wissenschaften aufgeschlossenen Stadt Salzburg eine schöpferische Tat gesetzt, die ihm und seiner Heimatstadt Salzburg zur Ehre gereicht. Es mag ein gutes Omen sein, daß es sich in der neuen Gestalt nach den Schwierigkeiten und Mühen der Übersiedlung des Hauses der Natur zur Vollendung des 70. Lebensjahres seines Gründers den Besuchern schöner und größer als bisher darbieten wird. Es zeugt von der Tatkraft des Mannes, der es geschaffen hat, aber auch von dem Interesse, das seinem Werk von überall her entgegengebracht wird. So stellt wohl den besten Glückwunsch an den Jubilar das Haus der Natur in seiner neuen Form dar.

Mögen dem lieben und verehrten Professor Tratz noch viele Jahre in voller Gesundheit und schöpferischer Frische gegönnt sein, damit er mit seinem großen Wissen das Werk weiterleite und sich der reichen Ernte seiner nimmermüden Arbeit noch lange erfreuen kann.

Alfred Bäck

Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg.

KURATORIUM
DER GESELLSCHAFT FÜR
DARSTELLENDEN UND ANGEWANDTEN
NATURKUNDE

Diese Freundschaft und Verehrung dem Jubilar gewidmete Festschrift versucht in bescheidenem Maße den Verdiensten gerecht zu werden, die sich Prof. Dr. Tratz als gelehrter Forscher und musealer Fachmann durch die Gründung und mehr als 30-jährige Leitung des Hauses der Natur in Salzburg für Land und Stadt Salzburg, die Naturforschung und die Erweckung von Interesse und Liebe zur Natur erworben hat.

Möge es dem Gefeierten nach den sorgenvollen Jahren der Übersiedlung des Hauses noch bald und lange gegönnt sein, sich der Leitung des in neuen und schöneren Räumen zweckmäßiger und dauernd untergebrachten Museums zu widmen.

Dr. Adolf Schemel

Vorsitzender.



Das alte „Haus der Natur“ gehört der Vergangenheit an

WIE ALT SIND SIE WIRKLICH HERR PROFESSOR?

Von *Wilhelm Schaup*

Ihre Feunde in aller Welt werden es nicht glauben wollen, daß wir Ihnen heute aus übervollem Herzen zum Eintritt ins reifere Alter Glück wünschen. Ihr Haar und der buschige Schnauzer sind ja schon recht weiß geworden, aber ich nehme das nicht als Zeichen der Jahre! Weil's Ihnen so gut steht und weil Ihre Augen noch genau so lustig und listig blitzen, wie damals vor 22 Jahren, als Sie mich zu Leopold Schüller als Hilfsbastler einziehen ließen. Nur einmal habe ich Ihre Augen trübe gesehen. Sie waren damals ein DP der „großen Zeit“ wie ich. Nur mit dem Unterschied, daß mich ein verlorener Krieg ausgespieen hatte, daß Sie hingegen das Opfer jener Niedertracht geworden waren, die in Zeiten des Umbruchs immer ihre Stunde gekommen glaubt, um das Große in den eigenen Schmutz zu ziehen. Heute dürfte niemand gerne daran erinnert werden wollen. Deshalb nehmen Sie all die klingenden Worte der Gratulationscour gefaßt entgegen. Sie sind doch ein Wissender im Reiche der Natur und vermögen die Menschen auf dem rechten Platz einzuordnen, wie Sie es jene Hunderttausende lehrten, die wir uns in irgend einem Sinne Ihre Jünger nennen können. In unseren Herzen haben Sie sich Ihr Denkmal der Dankbarkeit länger und dauernder errichtet, als es die Neider je werden fassen können.

Mir wurde der Auftrag, Ihren Freunden über Ihr Leben zu erzählen — eine verdammt schwierige Aufgabe, denn wo soll man anfangen, wenn der verehrte Gegenstand der Aussage mindestens drei volle, runde Lebenswerke in einem Menschenalter vollbracht hat, und dann — statt sich zur wohlverdienten Ruhe zu setzen — noch einmal das Ganze von vorne beginnt! Nicht ganz freiwillig, das gebe ich gerne zu, und nicht ganz geräuschlos, wenn wir an

die Sprengschüsse denken, die über das Arme-Leut-Begräbnis Ihres alten Hauses der Natur hinwegdröhnten. Den Gefallen, verbittert zu resignieren und die Jemande nach einem Königswort „ihren Dreck allein machen zu lassen“ den haben Sie Ihnen aber nicht getan. Und deshalb sind Sie heute noch genau derselbe besessene, aufsässige, kämpferische, gläubige, unglaubliche Tratz, der einst eine ganze Stadt zu einer phantastischen Gemeinschaftsleistung hinreißen konnte.

Ihr Name schwebte damals wie eine Art Geist aus der Flasche über den Büros unserer Väter und den Jausentischen der Mütter. Nicht ganz angenehm, manchmal, weil dieser Flaschengeist forderte, aber unwiderstehlich, bewundert und „einnehmend“ Wer könnte heute noch zählen, in wieviel Haushalte Sie eingedrungen sind, wieviel Raritäten von der Wand oder aus der Vitrine genommen wurden, wieviel Wirte täglich ein Extra-Essen auf das Konto Tratz abgeschrieben haben, wieviel Bauleute ihren Gewinn in Ziegeln und Mörtel für Sie opferten? Wer weiß das heute noch, wie in den Jahren der Inflation und des Hungers nur auf den fanatischen Glauben eines Mannes hin ein wissenschaftliches Institut errichtet wurde, dem vom ersten Tag an zwei Begleiter treu zur Seite standen: Der Weltruhm und die Armut.

Wir leben heute in einer anderen Zeit. Daß sich die Bürger einer Stadt ausgerechnet für ein Museum, ausgerechnet um einen Naturwissenschaftler scharen, ist vielleicht wirklich nicht mehr möglich. Heute brauchen wir schließlich unseren Opfermut für höhere Steuern, für einen neuen Fernsehapparat und für den Urlaub in Sizilien. Die Erinnerung an überlebten Idealismus ist trotzdem nicht unter dem Schutt in der Hofstallgasse begraben. Und was das Haus der Natur betrifft, lieber Herr Professor, das ist durch Sie zum innersten Anliegen aller Salzburger geworden, auch für die, die nie drinnen waren und die vom Prometheusfunken des Geistes Ihres Hauses nichts verspürt haben. — Natürlich merkte man das erst, als das Todesurteil über das Museum gesprochen wurde, wie das bei Österreichern im allgemeinen und bei Salzburgern im besonderen so ist.

Damit könnte ich vielleicht doch, wie sichs gehört, eine Schilde-

rung Ihres Lebens beginnen, mit den Worten Österreicher und Salzburger. Darin sehe ich nämlich ein Geheimnis Ihres Wesens und Ihres Erfolges. Sie sind so ganz einer der Unsrigen bis hinein in die letzte Herzfalte und Sie sind ein Unsriger geblieben, obwohl — oder weil? — Sie gleichzeitig der großen Welt gehören und Ihr Ruhm der Ruhm Ihrer Stadt wurde. Die Treue zu unserem Lande legte Ihnen schon Ihr Vater als k. u. k. Oberleutnant in die Wiege und die Liebe zu Salzburg Ihre Mutter, die jener Familie Biebl entstammte, der wir für mehr tüchtige Leute als nur einen Bürgermeister danken dürfen.

Ich weiß nicht, wie bald nach Ihrer Geburt am 25. September 1888 der Sammlertrieb in Ihnen sichtbar wurde. Es wäre nicht überraschend zu erfahren, daß Sie schon im Steckkissen über eine Schnullerkollektion verfügt haben. Ihr Freund Heinz Heck spricht jedenfalls davon, daß in Ihrer Jugend, dank Ihres Sammlerfleißes eine vor lauter angehäuften Schätzen unbewohnbare Wohnung entstanden wäre, die man nur durch eine Art Bergwerksstollen durchschließen konnte. Später wurde daraus das wahrscheinlich eigenartigste und eigenständigste Museum der Welt — aber bis dahin hatte es noch gute Wege.

Sie studierten Zoologie, was wohl sonst?, und waren bald durch nicht weniger als sechs Semester am Zoologischen Institut der Universität Innsbruck Assistent von Prof. Steuer. Außerdem volontierten Sie im In- und Ausland an verschiedenen Museen, wie in Sarajewo 1910 unter Prof. Reiser und ein Jahr später in Berlin unter Geheimrat Reinechnow. 1912 holte Sie Geheimrat Heinke als Assistent an die Biologische Station auf Helgoland und 1913 setzten Sie Ihre erste erstaunliche Tat mit der Gründung der Adria-Vogelwarte auf Brioni.

Mit 26 Jahren legten Sie 1914 den Grundstein zum Haus der Natur, was Sie selbst vermutlich genau so wenig ahnten, wie irgend jemand anderer. Sie gründeten in Salzburg das Ornithologische Institut. Sechs Jahre später wurde es zu dem längst Geschichte gewordenen Vogelmuseum im Monatsschlößchen von Hellbrunn ausgebaut. Zwischendurch beschäftigte sich erstmals die Politik mit Ihnen. Man nennt das „dem Ruf des Vaterlandes

folgen“ Wenn ich an Ihre viel späteren Begegnungen mit derselben launenhaften Dame denke, möchte ich bezweifeln, daß Ihrem ersten Kennenlernen besonderer Erfolg beschieden war. Eindeutig geht jedenfalls aus den Chroniken hervor, daß der Weltkrieg Nr. 1 auch ohne ausschlaggebende Mitwirkung ihrerseits verloren ging.

Statt ein zoon politician zu werden, kehrten Sie wieder zur Zoologie zurück und als ob all Ihre früheren Leistungen, an sich schon bemerkenswert genug für Ihr damaligen Jahre, nur ein Tasten gewesen wären, griffen Sie jetzt weitausholend zu den Sternen des wissenschaftlichen Himmels. Die Universität Innsbruck verlieh Ihnen 1923 für grundlegende Forschungen vor allem auf dem Gebiete der Biologie der Vögel das Ehrendoktorat. Vielleicht war das der letzte äußere Anstoß: Im selben Jahr gründeten Sie die Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde und Sie verkündeten ihre Aufgabe: die Errichtung eines Museums neuer, noch nie dagewesener Art.

Rund ein Jahr später kam der Herr Bundespräsident nach Salzburg und eröffnete es. Ganz einfach, nicht wahr?

Ja, er eröffnete es wirklich, aber was diesem Festakt im alten Hofstallgebäude oberhalb der Gewerbehalle und dem Festspielmagazin voranging, das wäre Thema eines spannenden Buches. Daß Sie praktisch ohne eine Inflationskrone das alles zustande gebracht hatten, kann man heute ohnehin niemanden begreiflich machen. Bleiben wir daher bei dem Ergebnis. Salzburg wurde durch Ihre Tat mit einem Schlag zu einer Wallfahrtsstätte der Naturfreunde, der Naturwissenschaftler und der Museumstechniker. Sie erfanden, weiß der Kuckuck woher, museale Prinzipien, die vorher noch niemanden eingefallen waren und die — waren sie erst geschaffen — von jedermann als selbstverständliches Ei des Kolumbus begrüßt wurden. Sie stellten erstmals statt trockener Systematik und Wissenschaft um der Wissenschaft willen die Beziehungen in der Natur sichtbar jedem vor Augen und Sie zeigten die Wissenschaft um des Lebens willen.

Die ersten, die Ihnen auf diesem Wege leidenschaftliche Treue gelobten, waren die echten Naturforscher und die Salzburger

Jugend, beides Sturmtruppen Ihres Sieges. Später kam dann die große Welt. Museen in allen möglichen Ländern wurden nach Ihren Ideen eingerichtet, über den Ozean kamen Filmexpeditionen, die jedes Ihrer Bewegungsmodelle und Ihre Dioramen auf Zelluloid bannten und als wir die ganz großen Zeiten erlebten, stellten sich auch die bedrückend ehrenvollen Besucher ein. Der Weihrauch, den sie Ihnen streuten, hatte stark den Geruch von Opium. Sie ließen sich aber nie in Gaukelträume einlullen, wenn die Bilder auch noch so verlockend waren, und zeigten Ihren Salzburgischen Dickschädel und Ihren Mannesstolz. Sie wagten viel in diesen Jahren, mehr als andere, die sich später für nichts in die Brust warfen, und Sie haben Salzburg Ihre Schöpfung ein zweitesmal geschenkt. Daß Sie mit dieser einen großen Lebensaufgabe des Gründers und Leiters eines großen Mannes nicht genug hatten, erwähnte ich schon. Sie waren gleichzeitig ein bienenfleißiger wissenschaftlicher und ein talentierter belletristischer Schriftsteller (welche Seite allerdings immer etwas zu kurz kommen mußte) und zum dritten ein in Neuland vorstoßender wissenschaftlicher Reisender. In die meisten Länder Europas haben Sie Ihren Fuß gesetzt, vor allem nach Skandinavien, und mit Forschungs Expeditionen zogen Sie kreuz und quer durch den Balkan, an das Schwarze Meer, ins Polargebiet und nach Spitzbergen. Ihre schriftlichen Arbeiten vermögen eine Bibliothek zu füllen. Es sind so einige 300 wissenschaftliche Werke und eine schöne Reihe naturwissenschaftlicher Bücher. Manche äußere Ehren stellten sich so nebenbei ein. Die Republik Österreich verlieh Ihnen 1935 zum zehnjährigen Bestehen Ihres Hauses der Natur den Professoren-Titel. Zahlreiche Institute des In- und Auslandes und viele wissenschaftliche Gesellschaften erhoben Sie zu ihrem Ehrenmitglied oder zum korrespondierenden Mitglied. Wiederholt waren Sie Vorsitzender internationaler Kongresse, wie z. B. des Deutsch-Österreichischen Anthropologenkongresses 1925 oder sprachen auf solchen Kongressen über Ihre musealen Grundsätze. Ihre Vaterstadt Salzburg hat Ihre Leistungen durch die Verleihung des Paracelsusringes dankbar anerkannt.

Das geschah aber schon nach Weltkrieg Nr. 2 und den anschließenden Befreiungsepisoden. Sie waren damals eher vogelfrei. Letztlich kamen dann wieder ein paar Jährchen stiller, aufbauender Arbeit. Sie kassierten wie früher von Ihren Freunden die herrlichsten musealen Kostbarkeiten, wie sie kein Museum kaufen, sondern nur ein Tratz schnorren kann, das Ausland holte sich wieder Rat bei Ihnen, die Russen baten Sie 1954 um Ihren Besuch und Ihre Anweisungen, die Chinesen kamen 1956 mit demselben Wunsch, Sie sahen sich ein weiteres hübsches Stück des Globus an und man hätte mit dem gewissen beschaulichen Lebensabend rechnen können.

Wenn Sie nicht der Tratz wären. Dem schlug man nämlich vor der Nase sein Haus der Natur in Trümmer, damit er es noch einmal aufbauen könne. Der Lärm um diese Tat hat sich noch nicht gelegt und ich glaube, daß Sie mit gesträubtem Schnurrbart noch etliche Sträuße werden ausfechten müssen (auf Ihre Hilfstruppen können Sie wie immer zählen!), aber eigentlich können wir, die Salzburger, Ihre Jünger und die ungezählten Besucher Ihres Hauses sehr hoffnungsfreudig in die Zukunft sehen. Weil wir Sie haben, natürlich, und weil Sie es auch mit Siebzig fertigbringen, zum zweitenmal stolzer Vater zu werden.

Die Taufe des wiedergeborenen Kindes werden wir noch heuer feiern können und wenn die Anzeichen nicht trügen, wird Ihr zweites Haus der Natur das erste womöglich übertreffen. Dann werden neuerlich, so wie heute, viele wohlklingende Sachen gesagt werden. Ihre alten Weggefährten werden Ihnen nur die Hand drücken — so wie heute. Alles, was wir empfinden und nicht in Worte fassen können, weil alles ganz tief drinnen sitzt, nur mit dem Herzen erlauscht werden kann, vereinigt sich nämlich in einer einfachen Bitte an den Herrgott: Sie uns noch recht lange so jung zu erhalten, wie Sie heute sind!

DR. TRATZ, EIN PIONIER NEUER MUSEUMSGESTALTUNG

Von Univ.-Prof. Dr. Richard Biebl, Wien

Als in der denkwürdigen Versammlung im Großen Mozarteumssaal in Salzburg am 26. Juni 1923, in der sich die Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde im Beisein des Bundespräsidenten Dr. M. Hainisch mit dem Ziel der Schaffung eines gleichnamigen Museums konstituierte, Dr. h. c. Eduard Paul Tratz als Initiator und künftiger Direktor seine Pläne für ein völlig neue Wege musealer Darstellungsweise gehendes Naturmuseum entwickelte, fand er allgemein begeisterte Zustimmung. Daß sich aber in dieser wirtschaftlich schweren Zeit nach dem ersten Weltkrieg Salzburger Baumeister und Gewerbetreibende aller Art zur aktiven, die Kosten der zu adaptierenden Museumsräume in der von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Hofstallkaserne übernehmenden Mitarbeit bereitfanden, war nicht ein Wechsel auf eine unbestimmte, nur in programmatischen Reden in Aussicht gestellte Zukunft, sondern es war dies bereits die erste große öffentliche Anerkennung für den Museumspionier Dr. Tratz.

Schon Jahre vorher waren nämlich die Salzburger nach Hellbrunn gepilgert, um dort das private Vogelmuseum von Dr. Tratz zu besuchen, das seit 1917 in dem historischen, von Erzbischof Markus Sittikus erbauten Monatsschlößchen untergebracht war. Auch die zahlreichen Fremden hatten dieses Museum neben der Besichtigung der Wasserspiele, des Steintheaters u. a. Sehenswürdigkeiten Hellbrunns in ihr Besuchsprogramm aufgenommen. In diesem kleinen, intimen Museum stand man plötzlich vor etwas völlig Neuem. Hier saßen nicht, wie damals fast noch in allen naturhistorischen Museen, die ausgestopften Vögel, mehr oder weniger verstaubt, auf vom Tischler nach einer Schablone gearbeiteten, weißlackierten Ständern, sondern es tat sich ein offenes

Buch der Vogelkunde auf. Ein Glanzstück war z. B. die „Spechtecke“ Ganze Baumstämme mit Spechthöhlen waren in den Raum gebracht, lebensecht präparierte Bunt-, Grün- und Schwarzspechte liefen daran herum und schienen noch immer an ihren Wohnungen zu klopfen und zu hämmern. Zeichnungen, Tafeln, Modelle und Legenden erklärten Arbeitsweise und Nahrungssuche der Spechte, erklärten den Spreitzmechanismus der Schwanzfedern, das Funktionieren der langen, vorschnellenden Zunge bei der Nahrungsaufnahme und vieles andere. Sah man nach Verlassen des Museums draußen, in dem schönen alten Park einen Specht in freier Natur, dann wirkten alle seine Bewegungen und Tätigkeiten so vertraut, als hätte man sich einem eingehenden Spezialstudium über diesen Vogel hingegeben. Museale Darstellung und Leben gingen ineinander über. Nicht anders war dies mit verschiedenen anderen Vogelgruppen. Besondere Zusammenstellungen behandelten die technischen Elemente des Vogelschnabels, die Fortbewegungsmittel der Vögel und die physikalischen Grundlagen des Fluges. Flugstellungen, Flugformen und Flugformationen waren in Bildern, Modellen und Objekten ebenso vorgeführt, wie das Gehen, Klettern, Schwimmen und Tauchen der Vögel. Auch der Vogelzug, die Arbeiten der Vogelwarten vom Beringen der Vögel bis zur Auswertung der oft aus fernen Ländern einlangenden Rückmeldungen wurden dem Besucher in bis dahin niegesehener Mannigfaltigkeit musealer Darstellungsweise so anschaulich nahegebracht, wie dies einschlägige Bücher und Schriften erst nach langem, zeitraubendem Lesen vermocht hätten. Dies war der große, von der Öffentlichkeit bewundernd anerkannte Aktivposten, mit dem Direktor Dr. Tratz an die Gründung seines neuen Museums schreiten konnte. Wie sein Vogel-museum, sollte auch dieses neue Museum kein engbegrenztes Landesmuseum werden, sondern die ganze Natur, Tier, Pflanze und Mensch in aller Vielfalt ihrer Formen und Beziehungen zueinander umfassen. Es sollte kein wissenschaftliches Sammelmuseum werden, in dem das Hauptgewicht auf möglicher Vollständigkeit aller Gattungen und Arten gelegt wird, sondern ein

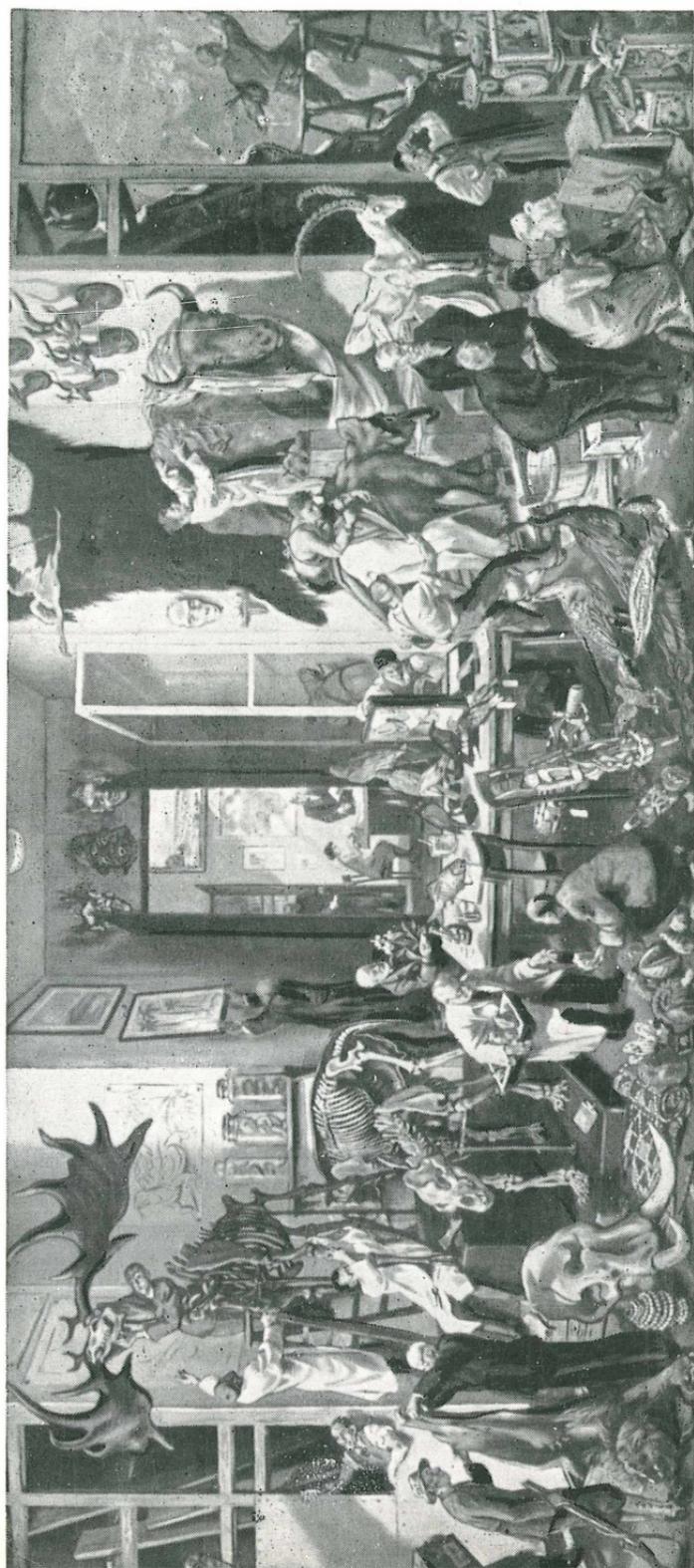
Lehr- und Bildungsmuseum, ein Schauhaus der Natur, für das es bisher noch kein Vorbild gab.

Nach dem, was im Vogelmuseum in Hellbrunn, das als „Kristallisationskern“ ins neue Museum übersiedeln sollte, vorgezeigt war, waren die Wege zum Verständnis für die Pläne Tratz's für sein neues „Museum für darstellende und angewandte Naturkunde“ das später kürzer und treffender in „Haus der Natur“ umbenannt wurde, gegeben und leicht gangbar.

Selten wird ein Museum — und auch das kann als ein Weg neuer Museumsgestaltung bezeichnet werden — so von der begeisterten Mitarbeit Aller in seiner Entstehung und Entwicklung gefördert worden sein, wie das Salzburger „Haus der Natur“. Die Mitarbeit endete nämlich keineswegs mit der schon erwähnten Adaptierung der Räume. Freiwillige Helfer aller Gesellschaftsschichten, Studenten und Arbeitslose meldeten sich, um unter der anspornenden, unerschöpflich ideenreichen Leitung von Direktor Tratz das ihre zum Gelingen des neuen Naturmuseums beizutragen. Sei es, daß sie in Handwagen die Übersiedlung der wertvollen mineralogisch-geologischen und der weniger wertvollen zoologischen Sammlung aus dem städtischen Museum Carolino Augusteum durchführten, sei es, daß sie knorrige Äste und Zweige, von Ratten angenagte Bretter oder sonstiges Material heranbrachten, aus dem Direktor Tratz immer neue, lebenswahre Aufstellungen von Vogelgruppen, kletternden Eichhörnchen, Ratten oder Mäusen zauberte.

Die Bestände des Vogelmuseums und die nur teilweise verwendbaren naturwissenschaftlichen Sammlungen des Städtischen Museums bildeten den musealen Grundstock. Alles andere mußte erst hinzukommen. Aber es sammelte sich von selbst. Kein Tag verging, an dem nicht irgendetwas, ein Vogelkadaver, eine von einem Auto plattgedrückte Kröte, ein dreibeiniges Huhn oder ein Tierbalg, eine abenteuerlich geformte Wurzel, eine schöne Kristallgruppe oder eine Versteinerung aus der Umgebung Salzburgs in das Museum gebracht wurde.

Das Geheimnis, diesen Spendenstrom, der sich heute auf ganze Sammlungen von privaten Seiten, auf wertvolle afrikanische



Jagdtrophäen, Sammelausbeuten aus der Südsee, Häute und Bälge seltener, in zoologischen Gärten eingegangener Tiere bezieht, ständig aufrecht zu erhalten, hat zwei Wurzeln: 1. hat Direktor Tratz, obwohl er neben den normalen Direktionsgeschäften so gut wie alle Aufstellungen und Tafeln, und das sind heute schon viele tausende, selbst entwirft, die Legenden zusammenstellt, künstlerische Lebensbilder, Bewegungsstudien, Skizzen und graphische Darstellungen malt, bastelt und zeichnet, für jeden Zeit, und sei es ein altes Bäuerlein, das in seinem Schnupftuch einen vermeintlichen oder auch wirklichen musealen Schatz bringt. Mit jedem spricht er, jeden fragt er nach den näheren Umständen des Fundes, von jedem läßt er sich erzählen, sodaß schließlich jeder den angenehmen Eindruck mit sich nimmt, daß sein Besuch erwünscht und seine Spende von Bedeutung war. Und 2., was da gebracht wird, verschwindet nicht in irgend einem Depotraum, sondern meist schon nach wenigen Wochen taucht es in einer individuellen, immer wieder abwechslungsreichen Darstellung in der Schausammlung auf. Dabei wird das neue Objekt nur selten einfach einer schon bestehenden Gruppe zugeteilt. Meist ist es möglich, unterstützt durch Legenden, Skizzen, Modelle oder künstlerische Stellbilder Vielseitiges von ihm auszusagen oder Beziehungen zu anderen Objekten herzustellen, entweder als Glied eines Nahrungskreises, oder in seiner Beziehung zum Menschen, zur wirtschaftlichen Verwertung oder zum Brauchtum, Aberglauben, zur Darstellung in Kunst, Reklame oder Sprachgebrauch. Nichts ist nach einem Schema gehalten, die museale Darstellung ist lebendig, vielfältig, abwechslungsreich wie die Natur selbst. So ist das Museum seit der Eröffnung der ersten Schausäle im Jahre 1924 unter der Leitung, ja man muß wohl sagen, unter den Händen seines Direktors Prof. E. P. Tratz ständig gewachsen und hat das, was man von ihm bei der Gründungsversammlung der Museumsgesellschaft erhoffte, reichlich erfüllt.

Schon in den ersten Jahren seines Bestehens hat die neuartige museale Darstellungsweise, die zu dieser Zeit in anderen bestehenden naturhistorischen Museen erst hier und dort in einzelnen Aufstellungen zaghaft versucht wurde, hier aber alle Ab-

teilungen von Grund auf umfaßte, das Interesse auch ausländischer Museumsfachleute hervorgerufen. Selbst die größten Museen Amerikas haben aus Salzburg entscheidende Anregungen empfangen.

Prächtige Dioramen sind unter der wissenschaftlichen Anleitung Prof. Tratz's von hervorragenden Künstlern, wie F. X. Jungllsenheim, Murr, und in den letzten Jahren, Graßberger angefertigt worden. Das die ganze Breite eines Saales einnehmende Riesendiorama der Tibetschau war unter diesen wohl der Höhepunkt. Der Ausspruch Sven Hedins, der der Eröffnung dieses Saales beiwohnte, „Hier habe ich Tibet noch einmal erlebt“, bedeutete für dieses museale Meisterstück die größte Anerkennung. So war es kein Wunder, daß die Kunde, das „Haus der Natur“ müsse einem neuen Festspielhaus weichen, bei seinen zahlreichen Freunden und Anhängern, nicht nur in Salzburg, sondern auch im Ausland, eine förmliche Weltuntergangsstimmung hervorrief. Geharnischte Proteste gingen damals durch die Presse. Man hielt es für kaum möglich, daß das Museum in seiner Einmaligkeit noch einmal neu entstehen könnte und sah die Arbeit vieler Jahre zerstört und verloren. Man hatte aber nicht mit der Arbeitskraft und dem jugendlichen Elan des Prof. Tratz gerechnet, dessen 70 Jahre eine reine Geburtsscheinangelegenheit sind. In der Erkenntnis, daß Leben Entwicklung bedeutet und nur die Unfähigkeit einer Anpassung an geänderte Umweltbedingungen zum Untergang führt, war er, während Empörung und Erregung seiner Anhänger noch hohe Wellen schlugen, bereits in aller Stille emsig an der Planung des neuen Museums. Auch seine getreuen Mitarbeiter waren vom Feuer der neuen Aufgabe erfüllt und heute schon läßt sich voraussagen, daß das „Haus der Natur“ in kurzer Zeit wie ein Phönix aus der Asche entstehen wird.

Der nunmehr mit ganz anderen Mitteln und Möglichkeiten auf alle modernen musealen Erfordernisse hin ausgerichtete Umbau des neuen Museumsgebäudes im Stadtzentrum nächst dem Schnelllift auf den Mönchsberg, wird die letzte Erfüllung der musealen Pläne Prof. Tratz's bringen. War in der Hofstallgasse das Museum allmählich in die vorgegebenen Räume hineingewachsen und

mußten sich die immer neuen Aufstellungen schließlich mit dem Platze begnügen, den sie noch fanden, so konnte nunmehr für das Riesenmaterial, das sich in über 30 Jahren ununterbrochener Sammel- und Aufbauarbeit angehäuft hat, die Räumlichkeiten schon vorher entsprechend gestaltet und ausgebaut werden. Manches Alte wird verschwinden, vieles Neue hinzukommen. Wie ein schillernder Falter, um bei einem dem Inhalt des Museums entsprechenden Vergleich zu bleiben, wird sich das „Neue Haus der Natur“ mit allen seinen in der Puppenhülle der alten Hofstallkaserne angelegten hervorragenden Potenzen und Eigenschaften entfalten, zum Ruhme seines Gründers und Gestalters Prof. Dr. Eduard Paul Tratz und als neuer Anziehungspunkt der vielbesuchten Festspielstadt Salzburg.

TRATZ, DER WISSENSCHAFTLER

W Marinelli, Wien

Es ist noch nicht lange her, da war die Forschung auf zoologischem Gebiet in zwei Lager gespalten: in dem einen sammelten sich die Anatomen und Physiologen und bezeichneten ihre Art, die Gestalten und Lebenserscheinungen zu untersuchen, als die „wissenschaftliche Zoologie“ im anderen Lager standen die Kenner des Tierlebens in der freien Natur, die Beobachter und Freunde der Tiere, als deren bekanntesten Vertreter wir den alten Vater Brehm anführen können.

Mit Recht wurde von dieser Seite der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit ihres Strebens zurückgewiesen. Man hatte auf der Gegenseite übersehen, daß nicht der Gegenstand für diese Beurteilung maßgebend ist, sondern die Methode. Jede Gruppe von Erfahrungen, jedes Objekt kann wissenschaftlich untersucht werden. Man muß nur die richtige Fragestellung heranbringen. Inzwischen sind zahlreiche wissenschaftliche Fragestellungen, welche sich auf das Leben der Tiere beziehen, präzisiert worden und neue fruchtbare Teilgebiete der Zoologie sind mit strenger Wissenschaftlichkeit bemüht, die Überfülle der Erscheinungen und alten Beobachtungen auf darin enthaltene Gesetzmäßigkeiten zu untersuchen. Von einer Teilung in wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Zoologie im damaligen Sinne ist nicht mehr die Rede und jeder Anatom und Physiologe weiß, daß seine Untersuchungen ohne Berücksichtigung der besonderen Art, in der das untersuchte Tier lebt, immer unvollendet bleiben müssen.

Einer von denen, die eine Synthese der Feldbeobachtung und der Laboratoriumsarbeit nicht nur versuchen, sondern auch durchzuführen imstande sind, ist auch unser Jubilar, Prof. Dr. E. Paul Tratz. Die Krönung dieses Strebens bildet wohl das Lebenswerk des Gefeierten, sein nun in neuer und schönerer Gestalt aus

zeitweiliger Vernichtung sich erhebendes „Haus der Natur“ Es birgt in seinen Mauern nicht eine systematisch geordnete Sammlung von Tieren, sondern führt uns einerseits des Tierleben der Heimat und fernster Länder vor, andererseits instruktive Beispiele aus der Erforschung des Körperbaues und der Funktionen des Tierkörpers, Ergebnisse der streng exakten Vererbungs-forschung sogut wie die Theorien zur Evolutionslehre.

Keinem heutigen Forscher ist es möglich, ein so weites und innerlich reichhaltiges Forschungsgebiet, wie das der Biologie, in allen Teilen selbst zu bearbeiten. So zeigt uns auch eine Übersicht über die Originalarbeiten bei Tratz eine starke Bevorzugung gewisser Teilgebiete. Aber das in der Zielsetzung und Ausführung seines Lebenswerkes gezeigte und bewiesene gleich hohe Interesse für alle Seiten biologischer Forschung schützen Tratz vor jedem Vorwurf eines einseitigen Spezialistentums. Dasselbe bewirkt aber auch das Lesen seiner Bücher und Arbeiten, wo wir immer zwischen den Schilderungen des Tierlebens in der freien Natur auch die in vieler Hinsicht wertvollen genauen Angaben des Wissenschafters eingestreut finden. Man kann daher diese Schriften ebenso sehr mit Genuß lesen, wie man sie auch zum Nachschlagen über die beschriebenen Tiere verwenden kann. Es ist eben ein Kenner des Tierlebens, ein Bewunderer der Schönheit der Natur und zugleich ein echter Wissenschaftler in Tratz vereinigt und kommt in den Veröffentlichungen als Autor zu Wort.

Daß es vor allem die Tierwelt seiner engeren Heimat ist, der Tratz seine besondere Aufmerksamkeit widmet, ist bei einem so bodenständigen Menschen nicht weiter erstaunlich. Die Tiere der Berge, der Alpen Salzburgs und Tirols, haben es ihm vor allem angetan. Aber auf seinen weiten Reisen in Europa und in letzter Zeit auch in Asien hat er, unterstützt durch seine eingehende Kenntnis des heimischen Tierlebens, überall Beobachtungen gesammelt und sein Wissen über die Tierwelt der Erde erweitert. Es lag ihm, bei seinem weitgespannten Interesse für das gesamte Tierleben, nahe, auch die Ergebnisse der Paläontologie zu verfolgen und besonders über die Tierwelt der jüng-

sten Vergangenheit, so den Höhlenbären und den Ur, seine Studien zu machen.

Neben den Säugern sind es vor allem die Vögel, die er schon seit den frühesten Jahren seiner naturkundlichen Arbeit ständig mit ebensoviel wissenschaftlichem Interesse, wie liebevoller Einfühlung ausdauernd und sorgfältig beobachtet. Dem Studium des Vogelzuges, der Vogelberingung, der Aufzeichnung des Erscheinens seltener Gäste und Irrzügler hat er viele Mühe und Arbeit gewidmet. Dem genauen Kenner unserer Vogelwelt ist manche wichtige Meldung über diese Vorkommnisse, aber auch über das Auftreten äußerst seltener Farbvarietäten zu danken. Als gewissenhafter Forscher und zugleich auch Volksbildner hat er nicht nur seine eigenen Angaben sorgfältig geprüft und vielfach auch den weiteren Zusammenhängen auffallender Erscheinungen im Vogelleben wie Massenauftreten und Massensterben, Einflüssen von klimatischen Ausnahmsbedingungen und menschlichen Eingriffen nachgespürt, sondern sich immer auch bemüht, gutbegründetes Wissen in weitere Kreise von Menschen zu tragen, besonders unter die Jäger und die bergwandernde Jugend. Auch manche sensationelle Nachricht, die von unkundiger Seite veröffentlicht worden war, hat in ihm ihren gewissenhaften Prüfer und Kritiker gefunden.

Jede Mitarbeit auf dem Gebiete der Feldornithologie setzt genaue systematische Kenntnisse voraus, die sich Tratz als Sammler und in seiner Museumsarbeit erworben hat. So ist er auch imstande, auf diesem Gebiete ein maßgebliches Urteil zu fällen, wie er es bei manchen kleinsystematischen Fragen getan hat. Vielleicht das größte Aufsehen erregte auf diesem Gebiete die Studie über den bisher nur als Unterart anerkannten Zwergschimpansen, als deren Ergebnis die neue Gattung *Bonobo* aufgestellt werden konnte. Es handelt sich dabei weniger um die Abschätzung des Wertes der Unterschiede zwischen dem gewöhnlichen Schimpansen und dieser Zwergform, als vielmehr um eine in der systematischen Literatur früherer Zeiten leider sehr seltene allseitige Vergleichung der beiden Formengruppen. Nicht nur auf die in den Museen gewöhnlich allein aufbewahrten

Teile, Schädel und Decke, sondern auch auf andere Teile des Körpers, vor allem das ganze Skelett, und dazu noch auf die Verhaltensgegensätze, wurde diese Entscheidung gestützt. Auch die Lautäußerungen wurden mit in Betracht gezogen, was nur dadurch möglich war, daß hier die Bearbeitung musealen Materiales mit der Lebendbeobachtung in Verbindung gebracht wurde.

Wenn es auch nicht zur wissenschaftlichen Arbeit gehört, so ist es doch als kennzeichnend für den Menschen Tratz hier zu erwähnen, daß er sich, neben der wissenschaftlichen Erarbeitung von Kenntnissen über das Tierleben auch bemüht hat, für Schutz und Erhaltung der Tiere zu wirken. Auch sein „Haus der Natur“ dient nicht nur der Verbreitung von Wissen und Kenntnissen, sondern will auch das Verständnis für die Tierwelt wecken und vertiefen, aus dem sich von selbst Hemmungen gegen ein sinnloses Zerstören der Natur und ihrer Schönheit ergeben. Natürlich gehört dazu auch ein offenes Auge für diese, wie es Tratz eigen ist. Man lese nur seine Schilderungen über die Alpenvögel, die Geier und Adler seiner Berge! Man betrachte die prachtvollen eigenen Aufnahmen des Autors in diesen Büchern!

Eine besondere Vorliebe zeigte Tratz schon von jeher und auf allen seinen Reisen für Tiergärten. Als Museen lebender Tiere waren sie ihm Stätten wissenschaftlicher Beobachtung und er hat durch manche Veröffentlichung dazu beigetragen, daß in diesen Gärten gesammelte Beobachtungen nicht verloren gehen und auch allgemein als Anregung zu eigener Beobachtung bekannt würden.

Die stattliche Zahl von fast vierhundert Veröffentlichungen, welche das Schriftenverzeichnis von Prof. Dr. Eduard Paul Tratz umfaßt, läßt den Gedanken an eine wohlverdiente Ruhe aufkeimen. Aber im Interesse der Zoologie und auch im Interesse der Verbreitung eines echten, auf solidem Wissen aufgebauten Naturverständnisses in unserer Volke geben wir dem Wunsche Ausdruck, der heute Siebzigjährige möge noch recht lange Zeit, ausgerüstet mit dem reichen Schatz der Erfahrungen eines langen Forscherlebens, wie bisher wirken und wirken.

PROF. TRATZ ALS ERZIEHER UND JUGENDFREUND

Von Dr. *Eberhard Stüber*

Heimat und Jugend sind die wertvollsten Güter eines Volkes; die Heimat mit ihren Schönheiten zu erhalten und die Jugend zu heimatbewußten, hohe Ideale anstrebenden Menschen zu erziehen, seine vordringlichsten Aufgaben.

Gerade in unserem Zeitalter der Technik und der Maschine, in dem Hast und Lärm den Alltag kennzeichnen, ist es wichtig, sich dieser Aufgaben anzunehmen.

Der Mensch hat sich von seiner natürlichen Umwelt immer mehr losgelöst und vielfach die Bindung zu ihr verloren. Wie wertvoll ist es, wenn es Männer gibt, die sich als Mittler zwischen der Natur und den Mitmenschen zur Verfügung stellen.

So hat unser lieber und verehrter Professor Tratz durch sein einmaliges, nach völlig neuen Gesichtspunkten aufgebautes Museum die volkserzieherische Bedeutung derartiger Institutionen um ein Vielfaches erhöht. Nicht nur dem Erwachsenen, sondern auch Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen wird der Besuch des Museums zu einem eindrucksvollen und wertvollen Erlebnis. Durch dieses einzigartige „Haus der Natur“ durch Vorträge, Führungen und Exkursionen hat der Jubilar vielen Menschen den Weg in die Natur gewiesen.

Sein großes Wissen und sein gewinnendes, stets freundliches Wesen scharte bald eine große Anzahl naturkundlich interessierter Laien um ihn, die er mit Rat und Tat unterstützte. Viele von ihnen erzielten im Laufe der Jahre beachtliche wissenschaftliche Erfolge.

Prof. Tratz bemühte sich auch um die Errichtung von Arbeitsgemeinschaften, in denen einerseits Spezialisten ihre Beobachtungen austauschen, andererseits Anfänger und naturkundlich Interessierte Gelegenheit haben, vieles zu lernen und sich in ver-



Professor Tratz inmitten „seiner“ Jugend

schiedene Gebiete einzuarbeiten. So wurde im Hause der Natur vor dem zweiten Weltkrieg eine Zoologisch-Botanische Arbeitsgemeinschaft und nach dem Krieg eine noch größere „Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ mit drei Arbeitsgruppen errichtet. Gerade durch die Schaffung dieser Institutionen wurde auf dem Gebiete der Erziehung zur Natur- und Heimatforschung sehr viel geleistet.

Noch viel wichtiger ist in unserer Zeit die Erziehung der Jugend zur Natur. Gerade durch naturverbundenes Wandern ist es möglich, im jungen Menschen Naturliebe und Heimatbewußtsein zu stärken, ja, es ist sogar möglich, den Jugendlichen auf diesem Wege für höchste Werte zu begeistern.

Prof. Tratz hat schon sehr früh den großen erzieherischen Wert, der dem naturverbundenen Wandern mit Jugendlichen zukommt, erkannt. So fand und findet heute noch jeder Jugendliche, der die Direktionskanzlei des Hauses der Natur aufsucht, eine ebenso herzliche Aufnahme wie jeder Erwachsene und findet in Prof. Tratz einen väterlichen Freund. Stets bereit, in Jugendgruppen begeisternde Vorträge über Erlebnisse mit Tieren oder Fahrten und Expeditionen zu halten.

Selbst in den letzten Jahren, die ihn vor die schwierigsten Aufgaben stellten, half er mit, in Salzburg eine große Jugendorganisation für Naturbeobachtung und Naturschutz, die „Salzburger Naturschutzjugend“ aufzubauen. Dabei scheute er weder Zeit, noch Mühe, wenn es galt, der Jugend zu helfen. Wie oft ist er mit uns im Frühling in den Auwald gewandert und hat uns in die Wunderwelt der gefiederten Sänger eingeweiht. Wir alle, die wir heute mit der Jugend wandern, haben von Prof. Tratz einen Großteil unserer Naturkenntnisse bezogen, mit denen wir wieder Jugendliche führen und für die Natur begeistern können.

Man wird in Europa weit gehen müssen, um einen Museumsdirektor zu finden, der mit 70 Jahren noch eine Jugendgruppe betreut und ihr in seinem Haus sogar eine Heimstätte gewährt. Für diese Erziehtätigkeit schuldet ihm unser Salzburger Land ganz besonderen Dank.

PROF. TRATZ ALS MENSCH

Von *Leopold Schüller*, Konservator

Es bedarf eigentlich weniger Worte, um den Menschen Prof. Dr. Tratz zu schildern. Sein über den Alltag hoch erhabenes wahres Menschentum dominiert in jeder Lebenslage und so ist ihm nichts mehr verhaßt, als alles Gezwungene, Maskenhafte und Gekünstelte in unserem Gesellschaftsleben, was er kurzweg als konventionelle Lügen bezeichnet.

Diese seine Eigenart ist ihm zweifelsohne mit in die Wiege gelegt worden, hat aber sicher durch die ständige geistige Vertiefung in das Walten der Natur von früher Jugend an jene ungewöhnliche Entfaltung erreicht, die uns heute Prof. Dr. Tratz als Gelehrten auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, ja auch als Jünger der Malerei und Graphik, als Schriftsteller und eben den Menschen von ganz seltener Prägung bewundern läßt.

Auch als „Chef“ ist er anders, als man herkömmlich denken möchte. Er mag auch gar nicht so sein und mit sichtlicher Genugtuung betont Prof. Dr. Tratz jedermann gegenüber, daß bei ihm im Museum der Betrieb eine große Familie darstelle.

Diese Schaffensart hat sich auch stets für das Wachsen und Gedeihen des Hauses bestens bewährt. Aufziehende Gewitter hinterlassen nie lange drohende Wolken.

Interessant und sehr zur Nachahmung empfohlen, ist das Vorgehen von Prof. Dr. Tratz auf dem Gebiete der Arbeitsplanung. Er trägt seine Idee — meistens eine große Sache — vorerst einmal vor, erweckt damit natürlich großes Interesse und Neugierde und fragt dann: Trauen Sie sich darüber? — Wer würde da schon nein sagen! So wurden noch alle Aufgaben gelöst und gerade deshalb mit Liebe zur Sache und höchster Sorgfalt.

Als der Letzte der alten Garde darf ich Herrn Prof. Tratz namens aller Mitarbeiter Dank sagen, daß unsere Arbeit mit Freude getan werden konnte. Unserer treuen Gefolgschaft sei er versichert.

DR. E. P. TRATZ ALS KÜNSTLER

von Wolfgang *Graßberger*, akad. Maler

Wenn sich eine Erkenntnis, ein Gedankengang mit Worten allein nicht ausdrücken läßt, drängt das Bedürfnis nach klarer Mitteilung die schreibende Hand zum Zeichnen. Sehr reizvoll sind oft die Gebilde dieser unbefangenen und meist ganz unbewußten Kunst; wenn nun gar ein bedeutender Mensch, ein überragender Geist sich dieses Mitteilungsmittels bedient, beglücken uns Werke von hohem Interesse und künstlerischem Wert.

Vor allem sind es die Naturforscher, welche das selbstgeschaffene Bild benötigen, um etwas so deutlich zu erläutern, wie es keine noch so kunstgeübte, fremde Hand vermöchte, denn nicht das Auge lenkt in Wahrheit den Stift, sondern das Wissen.

In manchen alten und neuen naturwissenschaftlichen Werken findet man deshalb köstliche Proben dieser dienenden Kunst, mitunter umfangreiche Bilderwerke. Aber alle mir bekannten, von Naturforschern selbst geschaffenen Bilderwerke werden — wenn auch nicht in der Feinheit der Ausführung, — jedoch in der lebendigen Wirkung, in der erstaunlichen Fülle und umfassenden Vielseitigkeit von dem künstlerischen Lebenswerk Dr. E. P. Tratz's überragt, dessen drängendes Streben, ganz im Dienste der Mitteilung, ja, Offenbarung von Erkenntnissen der Naturforschung für den Nichtfachmann, für das einfache Volk steht.

Deshalb genügt auch nicht der enge Rahmen des Buches, sondern die Skizzen, Illustrationen, Bilder quellen gleichsam in unbändiger Lebenskraft über alle Grenzen, erfüllen Wände und Wände seines Museums, begnügen sich nicht mit der Fläche, sondern streben zur Plastik, werden aber gebändigt durch einen von Prof. Dr. Tratz erfundenen Kunstgriff, der seither allgemein Schule gemacht hat: die Bilder werden auf Holzblättchen gezeichnet, den Umrissen nach ausgeschnitten, an den Kanten gerundet und dann erst gemalt, wodurch eine sehr plastische Wirkung erzielt wird,

wohlthätig dem vom vielen Betrachten ermüdeten Auge, die Mühe des Erfassens erleichternd, freilich deshalb auch an die Wände des Museums gebunden und an die Nähe der zugehörigen musealen Naturdinge, mit welchen, räumlich vereint, erst die volle Wirkung einer ebenso sinnlichen wie geistigen Gesamtschau erreicht wird.

Jedoch nicht nur die einfallsreiche museale Technik und Verwendung der Bildwerke, vor allem ihre ungemein glückliche Verbindung von Skizze, naturalistisch andeutender Ausführung, maßvoller Hervorhebung des jeweils Wesentlichen, wurde berührt und wirkte richtungweisend auf den Illustrationsstil volkstümlicher wissenschaftlicher Publikationen — in der vitalen Kraft und genialen Leichtigkeit allerdings nie ganz erreicht.

Bei all dem Reichtum und der erstaunlichen Zahl von Bildern, Halbplastiken, Tafeln etc. wird dem Kenner und Feinschmecker das vielleicht Beste noch vorenthalten — noch ruht es in dickleibigen und mit großer Unbekümmertheit vollgestopften Mappen, vermischt mit unzähligen Notizen interessantesten Inhalts. Es sind dies vor allem Arbeiten, welche in schwerer Zeit, ohne irgend einen der gewohnten Behelfe, beengt, ohne Bücher — aber auch ohne Verführung zu unbewußter Nachahmung entstanden sind, in der Form weniger impressionistisch, dafür ganz durchgeistigt und mitunter von hinreißender Eindringlichkeit.

Diesen Teil des künstlerischen und wissenschaftlichen Werkes endlich — und auch formal würdig zur Schau zu stellen, wird eine Hauptaufgabe bei der Einrichtung des neuen Museums sein müssen, wobei allerdings die größte Schwierigkeit in einer echt künstlerischen Eigenschaft des Schöpfers selbst zu überwinden sein wird. Er selbst nämlich würdigt seine Werke viel zu wenig und es kostet Anstrengung, ihn zu vermögen, seine Bilder auch nur mit ausreichend breiter Einfassung versehen und effektiv aufhängen zu lassen, was in seinen Augen aber entweder als Geld- oder noch schlimmer, als Platzverschwendung erscheint. Ja, selbst den Ausdruck „Ausstellung“ will Dr. Tratz in Bezug auf sein Museum nicht hören, denn die Einhaltung der von ihm entwickelten Museumsform, will er eben durch eine nichtausstellungsähnliche

Häufung von Gebotenenem, dessen innere Ordnung nicht immer sofort ersichtlich ist, die Gleichgültigkeit, die geistige Trägheit der Menschen gegenüber den Wundern der Natur aufstößern, wozu nicht immer Farbenharmonie wirksam dient.

Die Empfänglichkeit des flüchtigen Betrachters wird so gleichsam gefiltert und wirklich wird jeder Besucher des Museums schließlich zumindest von einer Einzelheit gefesselt und zu weiterem Eindringen in die Fülle der Naturscheinungen geleitet.

Und wer wollte nun leugnen, daß die folgerichtige Durchführung dieser Methode die Tat eines künstlerischen Menschen ist, der freilich eine Kunst ausübt, die nicht spielerischen Selbstzweck hat, sondern einer tiefsten Absicht dient.



Das neue „Haus der Natur“



' führt in die Zukunft

VERÖFFENTLICHUNGEN VON PROF. TRATZ

- 1910 1 Anomales im Zug und Aufenthalt der Vögel im engeren Nord-Tirol
Ornith. Jahrb. 21. Jhg., Hft. 1/2, p. 54—57
- 2 Cerehneis verspertinus und neuer Kreuzschnabelzug in Nordtirol
Ornith. Jahrb. 21. Jhg., Hft. 4, 5
- 3 *Sylvia hortensis hortensis* (Gm) in Nordtirol
Journal f. Ornith. 58. Jhg., Hft. 4, 807—808
- 1911 4 Erbeutung seltener Vogelarten Tirols
Ornith. Jahrb. 22. Jhg., Hft. 1/2
- 5 Plötzliches zahlreiches Brüten der Fensterschwalbe (*delichon urbica*) (L.) in Innsbruck
Ornith. Jahrb. 22. Jhg., Hft. 3, 4
- 6 Zum Tode Franz Anzinger's
Innsbrucker Nachrichten, 1911, Nr. 166, p. 17
- 7 Sibirische Tannenhäher
Innsbrucker Nachrichten, 1911, Nr. 295, p. 4
- 1912 8 Ein ornithologischer Ausflug ins Nordfriesische Watt
Zool. Beobachter, 53. Jhg., Hft. 9
- 9 Zur Erforschung des Schnepfenzuges
Waidmannsheil, 32. Jhg., Hft. 17, p. 405—406
Hugos Jagdzeitung 1912, Hft. 19, p. 452—453
St. Hubertus 1912, Hft. 15, p. 11—12
- 10 Vogelleben auf Helgoland im Winter 1912
Die gefiederte Welt, 41. Jhg. Hft. 41
- 11 Eine Vogelzugsnacht im Frühjahr auf Helgoland
Urania, 1912, Nr. 44, p. 769—770
- 1913 12 Eine Anregung
Waidmannsheil, 33. Jhg., Hft. 2, p. 41—42
- 13 Die Beringung von Zugvögeln (mit 3 Abbildungen)
Waidmannsheil, 33. Jhg., Hft. 8, p. 179—182
- 14 Der Vogelzug an der Adria
Ornith. Monatsberichte, 21 Jhg., Hft. 5, p. 77—78
- 15 An der Adria-Vogelwarte
Waidmannsheil, 33. Jhg., Hft. 12, p. 288
- 16 Gesangsanomalität einer Amsel
Die gefiederte Welt, 42. Jhg., Hft. 26, p. 207

- 17 Zur Erforschung des Schnepfenzuges
Waidmannsheil, 33. Jhg., Hft. 13, p. 311
- 18 Massenhaftes Sterben von Mauerseglern (*Apus apus*) infolge des andauernden Regens in Salzburg
Die Tierwelt, 13. Jhg., Hft. 16, p. 128
- 19 Versuch einer Bearbeitung des Herbstzuges der Waldschnepfe auf Helgoland, nach historischem und modernem Material. (Ein Beitrag zur Vogelzugsforschung, mit 4 Karten und 4 Tafeln)
Veröffentlichungen des Institutes für Jagdkunde, Neudamm, Bd. 2, Hft. 2, p. 33–64
- 20 Der Ringversuch (mit 8 Abbildungen)
Waidmannsheil, 33. Jhg., Hft. 17, p. 396–397
Baltische Waidmannsblätter, 1913
Jägerzeitung, 24. Jhg., Hft. 20, p. 541–542
Der Forstmann und Berufsjäger, 1913, Hft. 46, p. 8–9
- 21 Über einen partiellen Flavinus von *phylloscopus trochilus trochilus*
Ornith. Monatsberichte, 2. Jhg., Hft. 10, p. 160
- 22 Berichtigung bezüglich eines Ringkibitzes
Die Tierwelt, 12. Jhg., Hft. 18, p. 144
- 23 Wieder ein Tannenhäherzug
Österr. Forst- und Jagdzeitung, 21. Jhg., Hft. 43, p. 393
- 24 Zum Tannenhäherzug
St. Hubertus-Göthen, 1913, Hft. 44, p. 8
Wild und Hund, 1913, Hft. 46, p. 916
Zwinger und Feld, 1913, 22. Jhg., Hft. 45, p. 816
Baltische Waidmannsblätter, 1913
- 25 Tannenhäherzug
Waidmannsheil, 33. Jhg., Hft. 21, p. 506
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzvereines, 1913, Hft. 11, p. 437
- 26 Ein neuer Tannenhäherzug
Jägerzeitung, 1913, Hft. 21, p. 576
- 27 Zum heurigen Tannenhäherzug
Deutscher Jäger, 1913, Hft. 44, p. 1033
- 28 Bitte, betreffs des Tannenhäherzuges
Deutsche Jägerzeitung, 1913, Hft. 11, p. 282–283
- 29 Achtung auf den Tannenhäherzug
Waidwerk und Hundesport, 1913, Hft. 21, p. 470

- 30 Abermals eine Einwanderung des sibirischen Tannenhähers in Europa
Die Tierwelt, 12. Jhg., Hft. 22, p. 175
- 31 Einwanderung vom sibirischen Tannenhäher in Europa
Österr. Volkszeitung, 1913, 5. 11., Nr. 303, p. 10
- 32 Beringte Krickente geschossen
Waidmannsheil, 1913, Hft. 22, p. 530–531
- 33 *Cisticola indicola jordansi* subsp. nov.
Ornith. Monatsberichte, 21. Jhg., Hft. 12, p. 198
- 34 Eine Invasion des Seidenschwanzes und Hackengimpels in Europa
(mit 1 Abbildung) s
Waidmannsheil, 1913, 33. Jhg., Hft. 24, p. 574–575
- 1914 35 I. Jahresbericht der Ornith. Station in Salzburg 1913 mit 8 Abbildungen
im Text und 2 Bildtafeln
im Selbstverlag, Druck Neumann-Neudamm, 15 p.
- 36 Beringte Vögel
Salzburger Volksblatt, 1914, 3. Ill., Nr. 50, p. 4–5
- 37 Drei neue iberische Formen
Ornith. Monatsberichte, 1914, Hft. 3, 22. Jhg., p. 49–50
- 38 Trije severni gosti v arednji Europi (mit 1 Abbildung auf p. 7)
Drei nordische Gäste in Mitteleuropa
Lovec, 5. Jhg., Nr. 1–2, p. 29–30
- 39 Zur Ausfallzeit
Waidwerk und Hundesport, 1914, Hft. 5, p. 74
- 40 Zahlreiches Eingehen von Steinkäutzen infolge Hungers in Oberösterreich.
Die gefiederte Welt, 43. Jhg., Hft. 11, p. 85–86
- 41 Oprocenje ptic (mit 8 Abbildungen)
Der Ringversuch
Lovec, 5. Jhg., Hft. 3, p. 37–40
- 42 Einige interessante Ergebnisse des Ringversuches
Waidmannsheil, 34. Jhg., Hft. 3–4, p. 60
- 43 Eine in einem Knochen festgeklemmte Saatkrähe (mit 1 Abbildung)
Waidmannsheil, 34. Jhg., Hft. 3–4, p. 61–63
- 44 Etwas vom Wanderfalken
Waidmannsheil, 34. Jhg., Hft. 3–4, p. 62 und 65
- 45 Zur Erforschung des Vogelzuges
Die gefiederte Welt, 1914, Hft. 13, p. 103

- 46 Jäger, beringt Waldschnepfen!
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzverbandes, 36. Jhg., Hft. 3, p. 77–78
- 47 Das Ringexperiment (mit 9 Abbildungen)
Österr. Forst-Zeitung, 1914, 27 III., Hft. 1629, p. 84
- 48 Aufruf und Bitte an alle, die sich für die Vogelkunde interessieren
Die Tierwelt, 1914, Hft. 5/6, p. 47
- 49 O obrocenju ptic in nekaterih upsehlih obrocenja v zadnejm casu (mit 2 Abbildungen)
Von der Vogelberingung und einigen ihrer Erfolge in jüngster Zeit
Lovec, 5. Jhg., Hft. 4, p. 67–68
- 50 Beringte Spießente
Waidmannsheil, 34. Jhg., Hft. 7–8, p. 134
- 51 Die experimentielle Vogelzugsforschung (mit 10 Abbildungen)
Die Tierwelt, 1914, Hft. 7, p. 50–52
- 52 Zwei interessante Ringergebnisse
Ornith. Monatsschrift, 1914, 39. Jhg., Hft. 5, p. 296
- 53 Der Zug des sibirischen Tanenhähers durch Europa im Herbst 1911 (mit 5 Karten im Text)
Zool. Jahrbücher, 37. Bd., 2. Hft., p. 123–172
- 54 Die gegenwärtige Vogelzugsforschung
I. *Allgemeines Österr. Monatsschrift f. d. grundleg. naturwiss. Unterricht*, 10. Jhg., Hft. 3–4, p. 149–151
II., 11. Jhg., Hft. 3–4, p. 102–105
- 55 Berichtigung zur Notiz: Zwei interessante Ringergebnisse
Ornith. Monatsschrift, 39. Jhg., Hft. 6, p. 336
- 56 Vorläufiges über den Tannenhäherzug
Ornith. Monatsbericht, 22. Jhg., Hft. 6, p. 90–92
- 57 Vorläufiges über den Zug des Seidenschwanzes im Jahre 1913-14
Zool. Beobachter, 55. Bot., Hft. 6, p. 225–228
- 58 Unsere Möwen
Salzburger Volksblatt, 1914, 29. XI., Nr. 272, p. 3–4
- 59 Die Vogelberingung
Carinthia, 1914, Hft. 3, p. 55–60
- 60 Was haben die Markierungen von Waldschnepfen bisher ergeben?
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzverbandes, 1914, Hft. 12, p. 401–403
- 1915 61 Ornithologisches aus Briefen
Österr. Monatsschrift für grundlegenden naturw. Unterricht, 11. Jhg., Hft. 1–2, p. 36–41

- 62 Etwas über unsere Krähen
Waidmannsheil, 1915, 35. Jhg., Nr. 6, p. 128–129
- 63 Vögel und Flugzeuge
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzvereines, 1915, 37. Jhg., Nr. 4, p. 123
- 64 El Twurdus musicus ansortijade
Revista de Menorca, 19. Jhg., Hft. 5, p. 158–59
- 1916 65 Die Ornithologie und deren Pflege in der gegenwärtigen Zeit
Österr. Monatsschrift für den grundl. naturw. Unterricht, I. 12. Jhg., Hft. 1–2, p. 38–41, II. 16. Jhg., Hft. 4–8, p. 105–108 (1920)
- 1917 66 Störche in Salzburg
Ornith. Jahrbuch, XXVIII., Hft. 1–2
- 67 II. Jahresbericht der Ornith. Station in Salzburg, Institut für Vogelkunde und Vogelschutz, Kriegsjahre 1914, April 1917 (mit 3 farbigen Tafeln und 4 Bildern im Text)
Selbstverlag, Druck R. Kiesel in Innsbruck, 26 p.
- 68 Vom Kolkraben (*corvus corax*)
Ein kleiner Beitrag zu seiner Lebensgeschichte (mit 2 Abbildungen)
Waidmannsheil, 37. Jhg., Hft. 11, p. 231–233
- 69 Meldungen über erbeutete Brieftauben an die Ornith. Station in Salzburg
Zeitschrift für Brieftaubenkunde, 32. Jhg., Nr. 42, p. 398
- 70 Ornithologisches aus Zell am See und dem Pinzgau
Mitteilung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. LVII, p. 12
- 71 Die Vogelwelt des östlichen Arlberggebietes
Ornith. Jahrbuch XXVIII Jhg., Hft. 3–6, p. 80–100
- 1918 72 Ornithologische Beobachtungen im Mai und Juni des Jahres 1918 im Küstenland
Ornith. Monatsschrift, XLIII. Jhg., Hft. 11, p. 271–277
- 73 Jäger, bringt Waldschnepfen!
Waidmannsheil, XXXVIII, 1918, Nr. 7, p. 149
- 1919 74 Der Ausbau der Ornith. Station, Institut für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg. Eine Denkschrift zur Aufklärung
Veröffentlichung des Institutes für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg, p. 20. *Druck R. Kiesel in Salzburg*
- 75 Entwurf für ein internationales Naturschutzgesetz und ein neues internationales Vogelschutzgesetz, anlässlich der Friedensverhandlungen im Jahre 1919, im Auftrage des Deutsch-österreichischen Staatsamtes für Landwirtschaft verfaßt
31 p., *Druck bei R. Kiesel in Salzburg*
- 76 Ein offenes Wort zur Frage der Vernichtung der Kormoran-Kolonie in der Lobau an den Herrn Landeshauptmann von Niederösterreich
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzver. Wien, 41. Jhg., Nr. 4, p. 66

- 77 Hellbrunn als Jagd- und Forstmuseum
Salzburger Volksblatt, N. 84, p. 3—4, 12. IV 1919
- 78 Der Waldrapp
Mitteilung des staatl. subvent. ornith. Instituts und der Vogelschutzstation in Salzburg, Verlag des Ornith. Inst. i. Salzburg, I. Jhg., Nr. 1, 15. V 1919, II. Jhg., Nr. 2, 15. VII. 1919, III. Jhg., Nr. 3, 15. IX. 1919, IV Jhg., Nr. 4, 1. XII. 1919
- 79 Über das Geschlechtsverhältnis beim Hausrotschwanz (*Crytacus titys*) (L.)
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 1, p. 3—4
- 80 Beiträge zur Ornithologie des südl. Venetiens und des Küstenlandes
Journal für Ornith., 67 Jhg., Hft. 2, April 1919, p. 129—158
- 81 Die Aufgaben des Ornith. Institutes in Salzburg als Volksbildungsstätte
Salzburger Wacht, 21. Jhg., Nr. 134, 14. VI. 1919, p. 5—6
- 82 Alpenländisches Vogelmerkbüchlein (mit 11 Abbildungen und 1 Umschlagbild nach Originalzeichnung vom Verfasser)
Herausgegeben und verlegt vom Verein für Vogelschutz und Vogelkunde in Salzburg, Druck Anton Pustet in Salzburg, 1919
- 83 Das Programm der Vogelschutzstation des Ornith. Institutes in Salzburg
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 2, p. 6—8
- 84 Von der Kormoran-Kolonie in der Lobau
Der Waldrapp, 1. Jhg., Nr. 2, p. 11
- 85 Die Turmfalken (*Cerchneis dimumulus* L.)
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 2, p. 11
- 86 An das Institut eingelaufene ornith. Beobachtungen vom Jahre 1919
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 3, p. 19, Nr. 4, p. 26—28
- 87 Vom Ornith. Institut in Salzburg
Waidmannsheil, 1. VII. 1919
- 88 Bericht über die Beringungsergebnisse des Ornith. Institutes in den Jahren 1917—1919
Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 24—26
- 89 Vom Herbstzug des Weißen Storches (*Ciconia alba*) durch Salzburg im Jahre 1919
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 26
- 90 Turmfalken als Opfer elektrischer Starkstromleitungen
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 28
- 91 Kolkrabe (*Corvus corax*) und Pfahleisen
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 28
- 92 Das Vorkommen des Alpenseglers (*apus nalba*) in Salzburg
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p.28
- 93 Vom Abzug des Ziegenmelkers
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 28

- 94 Der Manenvogelfang nun auch in Südtirol erlaubt!
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 29
- 95 Jagd- und Vogelschutz
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 30
- 96 Deutsche Wissenschaft
Der Waldrapp, I. Jhg., Nr. 4, p. 31
- 97 Ornithologisches aus dem Kaprunertal im Pinzgau
Ornith. Jahrbuch, XXIX. Jhg., 1919, p. 33–44
- 1920 98 Der Waldrapp, Mitteilungen des Deutsch-Österr. Ornith. Institutes und der Vogelschutzstation in Salzburg
Verlag d. D.-Ö. Ornith. Institutes in Salzburg, II. Jhg., Nr. 1 und 2, 15. II. 1920, Nr. 3, 1. IX. 1920
- 99 Über einen um das Jahr 1700 bei Wien erbeuteten Bartgeier (*Gypaetus barbatus*)
Der Waldrapp, II. Jhg., Nr. 1/2, p.9
- 100 Die Ornithologie und deren Pflege in der gegenwärtigen Zeit
Monatsschrift f. natur. Fortbildung, XVI. Jhg., Hft. 4–8, April-Aug.1920
- 101 Biologische Plaudereien vom Rotkehlchen
Die Heimat (Beiblatt der Salzburger Chronik), 1920, Nr. 16, p. 63–64, Nr. 17, p. 66–67, Nr. 18, p. 71
- 102 Starkstromleitung und Vögel
Salzburger Volksblatt 210, 14. IX. 1920, p. 5, Nr. 103
- 103 Storchenansiedlung
Salzburger Chronik, Nr. 142, 24. X. 1920, p. 2–3, Salzburger Wacht, Oktober 1920
- 104 Verläßt uns der Fink im Winter?
Wiener allg. Forst- u. Jagdzeitung, 38. Jhg., Nr. 50, 12. XII. 1920, p. 313
- 1921 105 Das Vogelmuseum in Salzburg (1 Abbildung)
Tierwelt und Pflanzenwelt, XIV Jhg., Hft. 5–6, 15. II. 1921, p. 25–28
- 106 Das Museum für Vogelkunde und Vogelschutz in Salzburg
Zeitschrift für Vogelschutz, 2. Jhg., 2. Hft., Febr. 1921, p. 40–47
- 107 Afrikaforscher Rudolf Grauer
Salzburger Volksblatt, 51. Jhg., Nr. 50, 3. III. 1921, p. 3–4
- 108 Über das Vorkommen von für das österr. Alpengebiet seltenen Vögeln in den Jahren 1919 und 1920
Ornith. Monatsbericht, 29. Jhg., Nr. 3–4, p. 31–33
- 109 Star mit Ring
Kanaria, Jhg., 1921, Nr. 16, 19. VI. 1921, p. 135
- 110 Der Altmeister der Österreichischen Vogelkunde
Salzburger Volksblatt, Nr. 91, 23. IV 1921

- 111 Ein siebenjähriger heimattreuer Mauersegler (apus apus)
Wiener allg. Forst- und Jagdzeitschrift, 3. VI., Nr. 22, p. 146
- 112 Wohin zieht die weiße Bachstelze? (motarilla alba)
Ornith. Monatsschrift, XLVI. Jhg., Juli 1921, Nr. 7, p. 126–127
- 113 Eine hellbraune Rabenkrähe erlegt
Wiener allg. Forst- und Jagdzeitschrift, 15. VII. 1921, Nr. 28, p. 182
- 114 Der Waldrapp
III. Jhg., 1. Hft., p. 6, 3 Abb.
- 115 Vom heurigen Seidenschwanzzug
Der Waldrapp, III. Jhg., 1. Hft., p. 6
- 116 Man kann auch anderer Ansicht sein
St. Hubertus, Nr. 35, p. 506–507
- 117 Eine Vogel mumie auf einem Dorfriegel
Ornith. Monatsberichte, Nr. 9–10, p. 89–91, (1 Abb.)
- 118 Abermals eine hellbraune Rabenkrähe erlegt
Allg. Forst- und Jagdzeitung, Wien, 39. Jhg., Nr. 33, p. 212,
- 119 Ein mumifizierter Kormoranschädel aus einem Salzburger Moor
Mitteilungen der Salzburger Landeskunde, LXI., p. 61–62, (1 Abb.)
- 120 Eine Landgemeinde als Förderin der Wissenschaft
Allg. Forst- und Jagdzeitung, Wien, 39. Jhg., Nr. 47, p. 297–298
- 121 Massensterben von Vögeln infolge eines Schneefalles um die Mitte April in den österr. Alpenländern
Ornith. Monatsschrift, XLVI. Jhg., Nr. 12, p. 204–206
- 1922 122 Der Ornithologe Viktor (Ritter von) Tschusi (zu Schmidhoffen), Ehren-
doktor der Universität zu Innsbruck
Salzburger Chronik, Nr. 33, 16. II. p. 2, *München-Augsburger-Allge-
meine Zeitung*, 71, 17. II. 1922
- 123 Viktor Tschusi-Schmidhoffen
Alpenland, Abendausgabe, 14. II. 1922
- 124 Krähenvertilgung
Allgem. Forst- und Jagdzeitung, Nr. 201, 17. II., 1922, p. 38
- 125 Ein Einschlußei vom Huhn (1 Abb.)
Mein Sonntagsblatt, 10. Jhg., p. 63, Doppelfolge 8–9
- 126 Vogelschnabel und Technik (7 Illustr.)
Kosmos 1922, Hft. 8, p. 200–203
- 127 Über eine biologische Sonderausstellung im Innsbrucker Museum
Blätter für Naturkunde und Naturschutz, 3. Jhg., 5. Hft., p. 164–166
- 128 Museumsaufgaben
Salzburger Volksblatt, Nr. 248, 11. XI., 1922, p. 3–4
- 1923 129 Ein Besuch in St. Lamprecht, in Maria Hof und am Furterteich
Blätter für Naturkunde und Naturschutz, 10. Jhg., I. Hft., p. 5–6

- 130 An alle Jäger, Vogel- und Naturfreunde
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 6, p. 93
- 131 Zwölf goldene Regeln für Flugwildschützen und Hüttenjäger
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 6, p. 93–94
- 132 Vogelkundliche Bücher
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 6, p. 94
- 133 Vom europäischen Bart- oder Lämmergeier (*gybaetus barbatus*)
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 6, p. 94
- 134 Ein neuer Brutplatz der Felsenschwalbe (*riparia rupestris*) in Österreich
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 6, p. 94
- 135 Ein Museum für darstellende und angewandte Naturkunde
Salzburger Volksblatt, 27 III. 1923
- 136 Vom Alpengnatzschuttpark
Salzburger Volksblatt, 27 III. 1923
- 137 Einwandfreie Daten über den Zug der Vögel
Waidmannsheil, I. Teil, 43. Jhg., Nr. 7, p. 108–110, II. Teil, 43. Jhg., Nr. 8, p. 124–126, III. Teil, 43. Jhg., Nr. 9, p. 142–143
- 138 Lebensgeschichtliches vom Schwarzspecht
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 7, p. 112–113
- 139 Ein Eissturmvogel an der Drau
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 7, p. 113
- 140 Über das Vorkommen des Steinadlers in Österreich
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 7, p. 113
- 141 Ein neues Museum
Salzburger Volksblatt, Nr. 77, 5. IV 1923
- 142 Die Blinddärme der Waldhühner und ihre Ausscheidungen
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 8, p. 128–129
- 143 Alte Vogelschutzverordnungen aus Salzburg
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 17, p. 284
- 144 Das Pfahleisen — ein verbotenes Fangmittel in Preußen
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 15, p. 248
- 145 Die Vogelwarte in der Schweiz
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 9, p. 145
- 146 Ein neuer Nachweis des Brutvorkommens der Felsenschwalbe (*Riparia rupestris*) in den österreichischen Alpen
Ornith. Monatsberichte, 31. Jhg., Nr. 1, p. 18
- 147 Zur Krähenfrage
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 8, p. 129
- 148 Aus dem oberen Gasteinertal
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 9, p. 145

- 149 Frühes Durchziehen von Schwalben in Salzburg
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 9, p. 145
- 150 Weitere Vorkommen der Felsenschwalbe in den österr. Alpen
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 9, p. 145
- 151 Beobachtungen über Krähen
Wiener allg. Forst- und Jagdzeitung, 41. Jhg., Nr. 19, p. 113
- 152 Ein starker Feldlerchenzug
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 10, p. 161
- 153 Vom Fischadler
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 10, p. 161
- 154 Eine interessante Wette
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 10, p. 161
- 155 Zehn Jahre österreichisches ornithologisches Institut (1 Abb.)
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 11, p. 177
- 156 Ziehen die Rebhühner
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 11, p. 157
- 157 Unsere Krähen
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzvereines, 45. Jhg., Nr. 6, p. 86–87
- 158 Zur Erlegung eines Singfalken
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzvereines, 45. Jhg., Nr. 6, p. 87
- 159 Eine Ringelgans (*branta bernicla*) in Oberösterreich erlegt
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 12, p. 195
- 160 Starker Durchflug von Lachmöwen in Graz
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 13, p. 214
- 161 Vom Weißkopfgeier
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 15, p. 248
- 162 Zur Klärung der Krähenfrage
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 15, p. 248
- 163 Vom Leben der Beschwingten
Die Bücherreihe "Von Berg und Land" usw., Bd. 22. bei Richard Eckstein Nachf. Leipzig, 1923, mit eigenem Buchschmuck
- 164 Aufruf für das Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg
Flugblatt Salzburg 1923
- 165 Frühjahrsbeobachtungen in Österreich im Jahre 1923
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 17, p. 284
- 166 Nachtragsbeobachtungen aus dem Jahre 1922
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 16, p. 284
Alpenl. Illustr. Reisen- und Verkehrszeitung, Nr. 1, p. 3
- 167 Frühjahrsbeobachtungen in Österreich im Jahre 1923
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 16, p. 266

- 168 Vom Brutgeschäft des Eisvogels
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 19, p. 320
- 169 Vom Vogelzug im Hochgebirge
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 19, p. 320
- 170 Vom Herbstzuge der Wiesenweihe in Oberösterreich
Waidmannsheil, 43. Jhg., Nr. 19, p. 320
- 171 Salzburgs Vogelwelt
in „*Unser Salzburg*“ von K. Adrian, Wien 1923, p. 129–136
- 1924 172 Denkschrift anlässlich der Eröffnung des Museums, Juli 1924
- 1925 173 Zur Eröffnung des Deutschen Museums
Salzburger Volksblatt, 5. V 1925
- 174 Vogeltrauben
Der Naturforscher, 1925–26, Hft. 3, p. 148–149, Juni 1925
- 1926 175 Versuch einer Rekonstruktion des Kopfes vom Höhlenbären (*ursus spelaeus*) mit einer Bildtafel
Der Naturforscher, Jhg. 1926–27, Hft. 5, p. 264
- 176 Die Perlenzucht am Doblach
Salzburger Volksblatt, Nr. 204, 6. IX. 1926, p. 6
- 177 Reinanken im Zellersee
Salzburger Volksblatt, Nr. 263, 17 XI., 1926, p. 6
- 178 Bisheriger Verlauf der Einwanderung der Bisamratte (*fiber zibethicus*) im Lande Salzburg (1 Abb.)
Mitteilungen der Salzburger Landeskunde, Bd. 66/1926
- 1927 179 Ein Zoo in Salzburg
Salzburger Chronik, Nr. 89, 19. V 1927
- 180 Neue Wege im naturwissenschaftlichen Museumwesen
Annalen des Naturhistorischen Museums Wien, Bd. XLI mit *Tafeln*
- 181 Rattenplage und Rattenbekämpfung
Salzburger Volksblatt, Nr. 282, 10. XII., 1927
- 182 Vom Gorilla
Salzburger Volksblatt, Nr. 290, 20. X. 1927
- 1928 183 Der weiße Vogel
Mitteilungen des NÖ. Jagdschutzvereines
- 184 Der weiße Gamsbock
Salzburger Volksblatt
- 185 Schutz den Gemsen vom Nockstein
Salzburger Volksblatt, Nr. 82, 7 VI. 1928
- 186 Der weiße Gamsbock (mit Abbildungen)
Österr. Waidwerk, 1. Jhg., Hft. 2
- 187 Das neue Museum für allgem. Naturkunde in Salzburg und in der Fremde
Alpenl. Illustr. Reisen- und Verkehrszeitung, Nr. 1, p. 3

- 188 Lohnt sich der Besuch des Museums für darstellende und angewandte
Naturkunde in Salzburg
- 189 Halbzahme Murmeltiere
Waidmannsheil
- 190 Gehörnte Rehgeiß
Mitteilungen des NÖ.-Jagdschutzvereines (2 Abb.)
- 1929 191 Zyklopenbildung bei einer Hauskatze (4 Abb.)
Der Naturforscher, Hft. 3, p. 194
- 192 Vogelschutz im Museum (5 Abb.)
Die Vogelschutzwarte, 1930, Hugo Bermüller, Berlin 1930
- 193 Alpengögel
Verlag Verein für Vogelschutz in Salzburg, Druck R. Kiesel, Salzburg, 1930, 52 Seiten, 14 Tafeln von Franz Murr
- 1930 194 Kieferaktinomykose beim Reh (mit Abb.)
Österr. Waidwerk, Hft. 3, 10. II. 1930, p. 63
- 195 Das neue Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in
Salzburg, Inhalt der Sammlungen. Ein Führer
86 Seiten mit 75 Bildern, Verlag Museum, Druck R. Kiesel
- 196 Neues Museum Salzburg
*Nachrichtenblatt des Neuen Museums für darstellende und angewandte
Naturkunde in Salzburg, Hft. 1, Mai 1930*
- 197 Zum Geleit
Neues Museum, Hft. 1, p. 2—3
- 198 Alte und neue Tierkunde
Neues Museum, Hft. 1, p. 8
- 199 Steinadlerschutz und Jägerschaft
Mitteilungen des NÖ.-Jagdschutzvereines, 52. Jhg., 15. IV. 1930
- 200 Rotary und Museum
Der Rotary-Club zur 25. Jahrfeier von Rotary intern., Juni 1930, p. 27/28
- 1931 201 Vom Auto aus
Bergland-Verlag, Vereinsdruckerei Graz, mit Bildern von F. Murr
- 202 Russische Krähen in den Alpen
Waidmannsheil, 1. V 1931, Nr. 9, p. 156
- 203 Das Neue Museum für allgemeine Naturkunde in Salzburg
*Heimatblätter, Beilage zum Reichenhaller Tagblatt der „Grenzbote“
Nr. 7, 23. IV. 1931*
- 204 Auf Elche in den steirischen Alpen (mit 5 Abb.)
Österr. Waidwerk, Nr. 22, p. 591—592
- 205 Der Tierfänger Karl Ohneiser
Salzburger Volksblatt, Nr. 289, 18. XII. 1931, p. 10—11
- 206 Neues aus dem Salzburger Naturkundemuseum — Eine arktische Gruppe
Salzburger Volksblatt, Nr. 292, 23. XII. 1931

- 1932 207 Karl Ohneiser erzählt
Salzburger Volksblatt, 9. 10. 1932
- 208 Bergland in der Arktis — Zoologie und Ornithologie
Berglandverlag, Graz 1932
- 209 Eine Gamsgaiskrucke mit abnormer Länge und Auslage
Österr. Waidwerk, Hft. 6, 1932, p. 67 (1 Abb.)
- 210 Das Neue Museum für darstellende und angewandte Naturkunde
 Bd. 8 Salzburg „Die Städte Deutsch-Österreichs“ *Deutscher Kommunal-Verlag*, Berlin-Friedenau, p. 84—86 (3 Fotos)
- 211 Das Rattenbuch
(Besprechung des Buches von Dr. R. Koller), *Salzburger Volksblatt*, III, p. 18, 14. V 1932
- 212 Landwirtschaft im Museumssaal
Deutsche Museumsnachrichten, Halle a. S., XI., 3. Jhg., Nr. 18
- 1933 213 Aus dem Gästebuch im Haus Stubachtal im Alpenpark
Naturschutzpark Stuttgart, Hft. 17, 1933, p. 262
- 214 Auch die Jagd will gelernt sein
Salzburger Volksblatt, 26. XI. 1933, p. 3
- 215 Warum verfolgen Krähen und andere Vögel die Eulen?
Naturalienkabinett, 45. Jhg., Nr. 30, p. 306—307
- 216 Eine abnorm lange Rauchschalbe (1 Abb.)
Ornith. Monatsschrift, LVIII. Jhg., Nr. 12, 1933, p. 206—207
- 1934 217 Alpenwild in der Vergangenheit und Gegenwart mit Zeichnung von
 Prof. Tratz und photographischen Aufnahmen
 Bd. 12 der *Bücherreihe „Die Welt“*
- 218 Eine Krähe aus der Schweiz in Salzburg geschossen
Salzburger Chronik, 14. V 1934
- 219 Eine beringte Krähe in Bergheim geschossen
Salzburger Chronik, 14. IV. 1934
- 220 Die Wiedergeburt des Urstieres
Salzburger Volksblatt, 14. IV 1934, p. 6
- 221 Der neue Museumsgedanke
Verh. Schrift des 10. Kongresses intern. de Zoologie 1927—29, Budapest p. 508—509
- 222 Technische Zoologie im Museum
 mit 6 Abbildungen (Tafel 5—6) in „*Museumskunde*“ *Neue Folge*, VI, Hft. 1, p. 26—28
- 223 Der Bart (Feuilleton)
Salzburger Volksblatt, 9. VI. 1934
- 224 In memoriam Dr. Richard Heller
Salzburger Volksblatt, 9. VI. 1934
- 225 Der getötete Tatzelwurm
Salzburger Volksblatt, 31. XII. 1934

- 1935 226 Steinadler und Gams
Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Jhg. 22, 1934, p. 15–14
- 227 Woher stammen unsere gefiederten Wintergäste?
Salzburger Volksblatt, 2. III. 1935
- 228 Uhu und Starkstromleitung
Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Jhg. 22, 1935, Hft. 7/8, p. 116
- 229 Beobachtungen über den Buchfink, Schwarzspecht und Haubentaucher
Ornith. Monatsschrift, LX Jhg., 1935, Nr. 7/8, p. 124–125
- 230 Distributione geografica degli orsi viventi
in Guido Castelli: Lorso bruno nella Venezia tridentina Trento 1935, XIII, p. 193, 90 Fig., 7 Karten
- 231 Elche einst in den Alpen
Natur und Kultur, Innsbruck-Wien-München, 11. Hft., 32. Jhg., 1935, p. 511–512, (2 Abb.)
- 1936 232 Vom Braunbären (*ursus arctos*) in Italien und Jugoslawien (4 Abb. und eine Tafel)
Der Naturforscher, 12. Jhg., II, 1936, Hft. 11, p. 377–381
- 233 Segelnde Vögel
Mitteilungen des Union-Yachtklubs Wien, 3. Hft., 10. Jhg., p. 12–14
- 234 Adler und Geier in den österreichischen Alpen
Blätter für Naturkunde und Naturschutz, Hft. 10, Jhg. 23, 1936, p. 175
- 235 Propagandablatt: Haus der Natur in Salzburg
Druck R. Kiesel, Salzburg, 1937
- 1937 236 Ein wollhaariger Rehbock
Deutsche Jagd, Jhg. 1937, Nr. 9, p. 172 (mit Abb.)
- 237 Vierergehörn eines Rehbockes
Österr. Jagdschutz, 59. Jhg., VI, 1937, Nr. 11, p. 189, Abb. p. 183
- 1939 238 Kraushaariges Rehwild, mit einem Anhang von Dr. Karl Toldt, (2 Abb.)
Der Deutsche Jäger, 61. Jhg., Nr. 32, 10. XI. 39, p. 445–46
- 239 Über die Aufgaben der Naturwissenschaftlichen Museen im allgemeinen und über Arbeiten im Haus der Natur in Salzburg im besonderen (1 Abb.)
„Der Biologe“ 8. Jhg., Hft. 12, p. 401–405
- 1940 240 Vom Uhu im Jagdgau Salzburg
Der Deutsche Jäger, 62. Jhg., Nr. 19/20, p. 152–153
- 241 Salzburg, die Stadt der Lebensforschung
Salzburger Landeszeitung, 31. VIII. 1940, p. 12–13
- 242 Die Aufgaben der naturhistorischen Museen
Zeitschrift für die gesamte Naturwissenschaft, Folge 9/10, 6. Jhg., September/Oktober 1940, p. 252–255
- 243 Vom Weißkopf- oder Gänsegeier in den Salzburger Bergen (1 Zeichnung)
Der Deutsche Jäger, 62. Jhg., Nr. 27/28, 11. X. 1940, p. 216/17
- 244 Am Uhuhorst im Hochgebirge (2 Aufnahmen)
„Freude am Leben“ 17. Jhg., Hft. 9, p. 150–152

- 1941 245 Ein wedelnder Rehbock (2 Zeichnungen)
Der Deutsche Jäger, 62. Jhg., Nr. 339/40, 3. I. 1941, p. 315
- 246 Am Schlafplatz der Weißkopfgeier im Jagdgau Salzburg (1 Bild)
Der Deutsche Jäger, 63. Jhg., Nr. 25/26, 26. IX., 1941, p. 199–200
- 247 Der Weißkopf- oder Gänsegeier in den Hohen Tauern
Kosmos, Jhg. 1941, Hft. 11, (1 Bild und Titelbild)
- 248 Eine bemerkenswerte Jagd- und Trophäenkultstätte aus der Eiszeit
Der Deutsche Jäger, 63. Jhg., Hft 33/34, 21. II. 1941, p. 268 (1 Abb.)
- 249 Vom Fuß des Auerhahnes
Der Deutsche Jäger, 63. Jhg., Nr. 37/38, 19. XII. 1941, p. 288–289
 (1 Abbildung)
- 1942 250 Naturschutzgebiete in der Landesbauernschaft Alpenland (8 Fotos)
Wochenblatt der Landesbauernschaft Alpenland Salzburg, 11 IV 1942,
 p. 256–258
- 251 Keine Kreuzung zwischen Auer- und Haushuhn in Lieferung
Der Deutsche Jäger, 63. Jhg., Nr. 31/32, 6. II. 1942, p. 118
- 252 Unser Haus der Natur — Seine besondere Stellung und Aufgabe
Salzburger Zeitung, p. 3, 21. XI. 1942
- 253 Wohnungsnot und Notwohnungen in der Vogelwelt
Kosmos, 39. Jhg., Dez. 1942 (3 Fotos und Zeichnung)
- 1943 254 Der Zwerghirsch vom Weilhartsforst (4 Abb.)
Der Deutsche Jäger, 64. Jhg., Nr. 39/40, 8. I. 1943, p. 159–161
- 255 Vom Steinadler (5 Abbildungen)
Der Deutsche Jäger, Nr. 45/46, 1942/43, 12. II. 2. 1943, p. 173–175
- 256 Achtet auf verwilderte Hauskatzen
Der Deutsche Jäger, Nr. 49/50, 64. Jhg., 12. III. 1943, p. 193
- 257 Kampf in der Natur
Leitheft, 9. Jhg., Hft. 4, April 1943, p. 17–20
- 258 Kann und soll Wissenschaft populär sein?
Völkischer Beobachter, München, 19. IV 1943, Nr. 109, p. 4
- 259 Askanjanova — ein deutsches Tierparadies im Osten
Salzburger Zeitung, 6. 8. 1943, p. 3
- 260 Deine Stellung in der Natur
Leitheft, 9. Jhg., Hft. 8, Aug. 1943
- 261 Mankei hier — und Baibak dort (3 Lichtbilder)
Der Deutsche Jäger, Jhg. 43/44, 17. VIII. 1943
- 262 Am Horst des Kolkraben (3 Lichtbilder)
Kosmos, Hft. 6, Jhg. 43/44, Nov. 1943, p. 127–129
- 263 Natur ist alles!
Ein Buch zum Lesen, Anschauen und Nachdenken, Ahnenerbe-Stiftungs-
verlag, Berlin-Dahlem, 1943, 129 Seiten

- 1944 264 Natur-Kalender 1944
Blatt August 1944 vom 21. —27 VIII.
- 265 Störche und Brachvögel als Wintergäste im deutschen Alpen- und Voralpengebiet
Blätter f. Naturkunde u. Naturschutz, 31. Jhg., Hft. 3, 1944, p. 17—20
- 266 Beiträge zur Kenntnis der embryonalen Entwicklung der Gemse (*rubicapra rubicapra*)
Salzburg 1944, 23 Seiten, 22 Tafeln (im Vervielfältigungsverfahren in 80 Exemplaren mit zahlreichen Zeichnungen und Karten auf Tafeln)
- 267 Der Winterschlaf der Schwalben
Salzburger Zeitung, 16. XII. 1944
- 1945 268 Müssen Möwen Weißbrot fressen?
Salzburger Zeitung, 26. I. 1945
- 269 Die Eckzahnbildung beim Rehwild
Druckfertiges Manuskript mit 2 Fotos und 7 Zeichnungen
- 1947 270 Liebeskampf im herbstlichen Hochwald (3 Zeichnungen)
Alpenjournal 1947, Hft. 8, p. 18—19
- 271 Bergsteiger — Tierfibel
Unser Pfad-Verlag-Salzburg; Ein Wanderbuch in Reimen für jung und alt (38 Zeichnungen), Weihnachten 1947
- 1948 272 Eine neue Vogelart in Salzburg
Salzburger Nachrichten, 12. VI. 1948, p. 5
- 273 Ungeheuer der Meere (3 Zeichnungen)
Unser Pfad, 3. Jhg., 4. Hft., 1948, p. 34/36
- 1949 274 Österreichs Jagd einst und jetzt — Ein Führer der 25. steir. Jagd Ausstellung, Graz-Eggenberg
August-Oktober 1949, p. 43—48
- 275 Erstmaliges Auftreten eines Basstölpels im Voralpengebiet
Der Anblick, 6. Hft., 1. IX. 1949, p. 165—166
- 276 25 Jahre Haus der Natur in Salzburg (1924—1949)
Jubiläumsschrift mit Führer durch das Museum mit Bilderschmuck von akad. Maler A. Reich, herausgegeben von der Gesellschaft für darst. und angew. Naturkunde, 1949, Druck R. Kiesel, 53 Seiten
- 277 Etwas vom Uhu (6 Fotos)
Columba, 1. Jhg., Hft. 2, p. 10—11
- 1950 278 Tuberkulose Kropfbildung bei einem Kolkraben
Columba, 2. Jhg., Hft. 1, 28. II. 1950, p. 10, (1 Federzeichnung)
- 279 Vom Steppenadler
Columba, 2. Jhg., Hft. 1, 28. II. 1950, p. 30
- 280 Braune Rabenkrähen (*corvus corone*)
Columba, 2. Jhg., Hft. 2, 30. V. 1950, p. 30

- 281 Vom Basstöpel (sulla bassana) (L.)
Columba, 2. Jhg., Hft. 2, 20. V 1950, p. 34
- 282 Drahtnest einer Türkentaube
Columba, 2. Jhg., Hft. 2, 30. V 1950, p. 34
- 283 Kleiner Führer durch die Hundeschau im Haus der Natur mit einer orig. granogr. Kunstbeilage von akad. Maler W. Graßberger
1. *Sonderschrift des Hauses der Natur, hergestellt im Vervielfältigungsverfahren, Auflage 50 Stück*
- 284 Tibetschau im Haus der Natur mit 6 orig. granogr. Kunstbeilagen von akad. Maler W. Graßberger
2. *Sonderschrift des Hauses der Natur*
- 285 Drachen einst und jetzt mit 7 orig. granogr. Kunstbeilagen von akad. Maler W. Graßberger
3. *Sonderschrift des Hauses der Natur*
- 286 Umgang mit Fischen (1 Lichtbild)
St. Hubertus, Nr. 7, 1950, p. 112
- 287 Gänsegeier in den Hohen Tauern
Der Deutsche Jäger, 68. Jhg., Nr. 8, München
- 288 Das Steinadlervorkommen in Österreich
Columba, 2. Jhg., 10. IX. 1950, Nr. 3, p. 54–55
- 289 Eine kapitale Rehkronen aus Salzburg
Der Anblick, 5. Jhg., 1950/51, Hft. 8, p. 181
- 1951 290 Der Gamsbock auf dem Kapuzinerberg
Salzburger Volksblatt, 7 III. 1951, Folge 55, p. 7
- 291 Haus der Natur, Jahresbericht 1950
im Vervielfältigungsverfahren hergestellt, Originalgranographien, 99 S.
- 292 Die Affen von Gibraltar
Salzburger Volksblatt, 8. III. 1951
- 293 Völkerverbindendes Museum
Europa, XV, 1951, p. 19–25, 11 Bilder
- 294 Der Weißkopfegeier als Wintergast in den Salzburger Alpen
Der Anblick, 6. Jhg., 1951/52, p. 3 (1 Foto)
- 295 Der Gänsegeier (*gyps fulvus*) ist auch Wintergast in den Salzburger Alpen
Columba, 3. Jhg., Nr. 1, 1. IV 1951, p. 3, (1 Foto)
- 296 Vom Rackelwild
Der Deutsche Jäger, 69. Jhg., Nr. 2, 20. IV 1951, p. 20–21
- 297 Backetaschen bei einem Stück Rotwild
Der Anblick, 6. Jhg., 1951/52, Hft. 2 (1 Foto)
- 298 Un cerf avec des „abajoues patholiques“
in „Le Pecheur et le Chasseur Suisse, Lausanne“ Nr. 5, Juni 1951, XV
p. 197–198 (5 Fotos)

- 299 Die Vogelstube im Haus der Natur in Salzburg
„Die gefiederte Welt“ 75. Jhg., Mai 1951, Hft. 5, p. 72–74, (1 Foto)
- 300 Die Türkentruhe — ein neuer Brutvogel in Salzburg
Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 91. Vereinsjahr 1951, p. 185–187
- 301 Ein Tierparadies besonderer Art — München-Hellabrunn
Europa, XVIII, 1951, Juli 1951, p. 29–38 (15 Fotos)
- 302 Der Gänsegeier (*gyps fulvus*) als alpiner Wintergast (1 Foto)
Der Deutsche Jäger, 69. Jhg., Nr. 8, p. 123–124
- 303 Die Hirschgeweihe (mit 6 eigenen Zeichnungen)
Führer durch den Fischbehälter in Kremsmünster von Dr. R. Rankl, Welsermühle, Wels
- 304 Das Flügelhüpfen des Mauerläufers
Der Ornith. Beobachter, Basel, 48. Jhg., Nr. 5, p. 174
- 305 Ein wirklich Kapitaler
St. Hubertus, Nr. 11, Nov. 1951, p. 169–70
- 306 Allmutter Natur, eine Heimstatt
Brot und Eisen, Salzburg, 1951, Herausgegeben von H. G. Kernmayr
- 307 Alpiner Schlafplatz von Gänsegeiern
Ein neues Großdiorama im Haus der Natur in Salzburg (2 Fotos)
Columba, 3. Jhg., Nr. 3/4
- 308 Der Bart- oder Lämmergeier, ein ständiger Bewohner der Salzburger Alpen (2 Bilder)
Die Vogelwelt, Nr. 6, S 177, 1951,
Columba, 3. Jhg., Nr. 3/4, p. 90
- 1952 309 Tiere, einmal anders betrachtet (mit 11 eigenen Fotos)
Europa, 3. Jhg., Febr. 1952, p. 21–27
- 310 Ein Rottier mit Backentaschen (mit 3 eigenen Fotos)
Der Deutsche Jäger, 70. Jhg., Nr. 15, p. 252
- 311 Tibetisches aus Salzburg
Salzburger Volksblatt, Festaussgabe 1872–1952, 13. XII. 1952, p. 39
- 1953 312 Rückmeldungen von Ringvögel
Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur, II. Jhg.
- 313 Jahresbericht 1952 vom Haus der Natur
Vervielfältigungsverfahren, 220 Exemplare
- 314 Geier und Geieradler im Salzburgischen und nachbarlichen Alpengebiet
Jahrbuch 1953 des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, e. V., 45 Seiten und 3 Tafeln (7 Abbildungen)
- 315 Wacholderdrossel und Raubwürger
Die Vogelwelt, 74 Jhg., Hft. II, p. 58

- 316 Die Brutvögel des Gebietes von Franking und Holzöster
Jahrbuch des Oberöstr. Museumsvereines, Bd. 98, Linz 1953, p. 235–240
- 317 Tiere der Berge
Heering-Verlag, Seebruck am Chiemsee, 1953, 200 Seiten (125 Fotos)
- 318 Der Steinadler in Österreich
Die Vogelwelt, Berlin, 74. Jhg., Hft. 5, p. 161–162 (1 Karte)
- 319 Der Steinadler in Österreich
Die Vogelwelt, Berlin, 74. Jhg., 1953, Hft. 5, p. 161–162 (1 Karte)
- 320 Bestand der Alpenbären (*Ursus arctos arctos* Liné 1759)
Säugetierkundliche Mitteilungen 1953, Bd. 1/4, München und Stuttgart
- 321 Österr. Beitrag zu Th. Haltenorth: „Bestand des Alpensteinbockes *Capra ibex ibex*, Linné 1758)
Säugetierkundliche Mitteilungen, 1953, Bd. 1/4, S 173
- 322 Wildkatzen in Österreich
Säugetierkundliche Mitteilungen, 1953, Bd. 1/4, p. 180
- 323 Salzburg, das klassische Land alpiner Vögel
Die gefiederte Sängerwelt, Salzburg, 7. Jhg., Hft. 9/10, Jahresbericht des Hauses der Natur für das Jahr 1953
- 1954 324 Anderer Mütter Kinder
St. Hubertus, Nr. 1, 40. Jhg., p. 14–15 (1 Foto)
- 325 Die Raubvögel der Welt
Der Anblick, 8. Jhg., 1953/54, Hft. 10, p. 306–307 (1 Foto)
- 326 Großer Knäuel eigener Federn im Magen eines Haubentauchers
Die Vogelwelt, 75. Jhg., Hft. 2, 1954, p. 67–68
- 327 Jahresbericht 1953 vom Haus der Natur
- 328 Das regelmäßige Auftreten der Gänsegeier im Salzburger Tauerngebiet.
Ein noch ungelöstes biologisches Rätsel
Zeitschrift des Landeslehrervereines für Kärnten, Salzburg, Steiermark, und Tirol, 4. Jhg., April 1954, Folge 2, p. 36–38
- 329 Die Hausgams
Merian, Hamburg, 1954, Hft. 6, p. 44–46 (2 Fotos)
- 330 Die Hausgams in Salzburg
Südkurier, Nr. 168, 23. VII. 1954, p. 3
- 331 Chronologie der Erforschung und Gefangenhaltung des Gorillas
Der Zoologische Garten, Bd. 20, 2/3, 1953, p. 163–170
- 332 Der afrikanische Anthropoide Bonobo, eine neue Menschenaffengattung
Säugetierkundliche Mitteilung, Stuttgart, Bd. 2, Hft. 3 (5 Abb.)
- 333 Oskar de Beaux, 75 Jahre alt
Säugetierkundliche Mitteilungen, Bd. 2, Hft. 3, Stuttgart

- 334 Das Haus der Natur
Salzburg von A–Z, gesammelt und herausgegeben von Josef Kaut,
Alpenverlag Salzburg, 1954, p. 194–196
- 335 Von den Geiern im Lande Salzburg
Unser Lesebuch, 4. Stufe, Heimat Salzburg, Salzburg, 1954, p. 153–156
- 336 Vom Alpenbraunbären
Der Deutsche Jäger, 72. Jhg., Nr. 14, 1. X. 1954, p. 222 (1 Foto)
- 337 Ein Alpenbär
Alpenland, 22. Jhg., Hft. 9, p. 6
- 338 Rentier oder Renntier?
St. Hubertus, 40. Jhg., Nr. 11, p. 6–7
- 339 Zunehmende Verbreitung des Kolkkraben
Die Vogelwelt, 75. Jhg., 5. Hft.
- 340 Reise-Eindrücke aus der Sowjetunion
Salzburger Volksblatt, 77. Jhg., 1954, Folge 292 vom 18. XII. 1954,
Folge 298 vom 24. XII. 1954 (2 Fotos)
- 341 Haus der Natur
Eine kleine Wanderung durch seine Schausammlungen anlässlich des
30-jährigen Bestandes. 100 Seiten und zahlreiche Fotos
- 1955 340 Reise-Eindrücke aus der Sowjetunion
Salzburger Volksblatt, Fortsetzungen in den Folgen 303, p. 15, Folge
5, p. 12, Folge 11, p. 13, Folge 17, p. 13, Folge 23, p. 13, Folge 29,
p. 13 (insgesamt 13 Fotos)
- 342 Große Raubmöwe (*Stercorarius skua*) erstmals in Österreich erlegt
Ornith. Mitteilungen 7. Jhg., Hft. 1, I. 1955, p. 6
- 343 Kolk, der Jochrabe
Merian, 1955, Hft. 2, Hamburg, p. 69–72 (3 Fotos)
- 344 Jagd, Wild und Pelztierzucht in der Sowjetunion
Der Deutsche Jäger, 72. Jhg., 1955, Nr. 24, p. 407–408 (2 Fotos)
- 345 Große Raubmöwe (*Stercorarius skua*) erstmals in Österreich nachgewiesen
Österr. Lehrerverein für Naturkunde, Vogelkundliche Nachrichten, Folge
5, Wien I, 1955, p. 10
- 346 Von Adlern, Geiern und Geieradlern in den österr. Alpen
- 347 Zoologische Gärten in der Sowjetunion
Orion, 9/10, I. 1955, Murnau-München, p. 337–342 (11 Fotos, 1 Karte)
- 348 Jahresbericht 1954 vom Haus der Natur
Jubiläumsbericht 1924 – 1954, 65 Seiten, 7 Bilder
- 349 Migö oder Dred-Mo? Das Geheimnis des Schneemenschen
Die Brücke, Wien, X. Jhg., Mai 1955, p. 6–7 und 27 (2 Fotos)
- 350 Über das regelmäßige Vorkommen von Gänsegeiern und Bartgeiern in
den salzburgischen Alpen
Zeitschrift für Jagdwissenschaft, Hamburg, Bd. I, 1955, p. 78–79

- 351 Besprechung des Buches Adolf Papp und Kurt Tuchnozosky: Drachen und Echsen
Berichte und Informationen, 10. Jhg., 24. VI. 1955
- 352 Ein stämmiger Bursche
Europaschiff Columbus, Hildesheim, Juni 1955
- 353 Der Tiroler Baumschläfer *Dryomys nitedula intermedius* (Nehr 1902) im Lande Salzburg
Säugetierkundliche Mitteilungen, Bd. 3, Hft. 3, 1. VII. 1955, p. 125
- 354 Bericht über den Stand der Säugetierforschung und der wichtigsten Säugetierarten in der Sowjetunion
Säugetierkundliche Mitteilungen, Bd. 3, 1. VII. 1955
- 355 Ornithologisches aus Salzburg und Oberösterreich
Ornith. Mitteilungen, 7 Jhg., Hft. 11, Nov. 1955, p. 208
- 356 Weltreisende ohne Gepäck
Unser Lesebuch, 3. Schulstufe, Otto Müller-Verlag, Salzburg, p. 135–40
- 357 Naturschutzparks in der Sowjetunion
Die letzten Oasen der Tierwelt, p. 212–215, Pinguin-Verlag, St. Johann i. T. und Umschau-Verlag, Frankfurt a. M.
- 358 Der Bär geht um
Der Anblick, 10. Jhg., Hft. 12, 1955, p. 377–378
- 359 Naturwissenschaftliche Museen in der Sowjetunion
Kosmos, 51. Jhg., Nr. 6, p. 249–256 (14 Fotos)
- 360 Eleonorenfalke in der Camarque
Der ornithologische Beobachter, 52. Jhg., Hft. 5, 1955, p. 161–162
- 1956 361 Der Gänsegeier (*Gyps fulvus*) und der Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) in den Salzburger Alpen
Acta XI Congressus internationalis Ornithologici Basel 1955, p. 627–628
- 362 An die österreichische Naturschutzjugend
Der Gletscherfloh, Salzburg, Mitteilungsblatt der österr. (salzburgischen) Naturschutzjugend, Nr. 1, 1956, p. 4–5
- 363 Eine lebensgroße Nachbildung des Pteranodon
Der Präparator, Bonn a. Rh., 2. Jhg., April 1956, Hft. 2, p. 113–117 (4 Fotos)
- 364 Rund um den Steinadler
St. Hubertus, Nr. 5, V 1956, p. 75–76 (1 Foto)
- 365 Seltene Vogelarten im Lande Salzburg
Mitteilungen der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum Joanneum Graz, 1956, p. 83–86
- 366 Vom Schlüpfvorgang einiger Hühnervögel
Der Deutsche Jäger, 74. Jhg., München, 25. V 1956, Nr. 5, p. 83, (2 Fotos)

- 367 Ein österreichisches Museum vor der Katastrophe
Mitteilungsblatt der Museen Österreichs, 5. Jhg., Wien, Hft 3/4, p. 33-37
- 368 Jäger, die Wissenschaft braucht Eure Mitarbeit
Der Anblick, II. Jhg., Hft. 6, 1956, p. 174
- 369 Sumpfohreulen in Nordtirol
Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich, Folge 6, Herbst 1955, p. 11
- 370 Schneemaus durchnagt Bleikabelrohr einer Telegraphenleitung
Universum, Wien, 11. Jhg., 1956, Hft. 14, p. 428 (1 Foto, 1 Zeichnung)
- 371 Die Jagd in der Sowjetunion
Zeitschrift f. Jagdwissenschaft, Hamburg, Bd. 2, 1956, Hft. 3, p. 185-188
- 372 Das Haus der Natur in Salzburg
Mitteilungsblatt der Museen Österreichs, Wien 1956, Nr. 5, p. 17-19
- 374 Bären in Tirol
80 Jahre Tiroler Landesjagdschutzverein, Innsbruck, 1956, p. 25-26
- 1957 374 Ein dreiläufiger Rehbock
St. Hubertus, 1/1957, p. 19 und 11 (2 Fotos)
- 375 Gehörnte Hasen und wirkliche Geweihe
Feld, Wald und Wasser, Nr. 3, 1957, p. 76
- 376 Beiträge zur Kenntnis der embryonalen Entwicklung der Gemse (*Rupicapra rupicapra*)
Der Zoologische Garten, Leipzig, 23. Bd., Hft. 1/3, 1957 (28 Abb.)
- 377 Lutz Heck zum 65. Geburtstag
Säugetierkundliche Mitteilungen, Bd. V, Hft. 3, 1. VIII. 1957, p. 130-131
- 378 Schmetterlinge erliegen Todesstrahlen
Salzburger Nachrichten, 4. X. 1957
- 379 Franz Murr, ein Siebziger
Salzburger Volksblatt, 14. XI. 1957, p. 4
- 380 Eine Krähenscharbe (*phalacrocorax aristotelis desmaresti* (L.) in Salzburg erbeutet
Ornith. Mitteilungen, Stuttgart, 9. Jhg., Hft. 12, 1957, p. 255
- 1958 381 Zwitterbildungen bei einem Schmaltier
Der Anblick, Graz, 13. Jhg., Hft. 1, Jänner 1958, p. 7 (1 Zeichnung)
- 382 Der Bienenvater Karl von Frisch
Salzburger Nachrichten, 24. I. 1958, *Besprechung des Buches: Karl von Frisch „Erinnerungen eines Biologen“* Springer 1957
- 383 Politik diktiert Vogelmord (Politik und Vogelmord)
Salzburger Volksblatt, Folge 57, 10. III. 1958, p. 3
- 384 Aufgaben des naturhistorischen Museums (Activities of Natural History Museum)
Chinese Journal of Zoology Vol. 1, Nr. 2, 1957

- 385 Noch ein Urgehörn
Säugetierkundliche Mitteilungen, Bd. VI, Hft. 1, 1. II. 1958 (1 *Zeichnung*)
- 386 Bärenasyl in unserer Heimat
Zeitschrift des Landesvereines, Wien XV, 8. Jhg., p. 4–5, Folge 1
- 387 Zoologische Gärten und Tierparke — 4 Tiergärten der Sowjetunion
Kosmos, LIV, V. 1958, p. 177–181 (11 *Fotos*)
- 388 Gehörnte Hasen
Der Anblick, 13. Jhg., 5. V 1958, p. 153 (1 *Zeichnung*)
- 389 Das Naturkundemuseum und der Jäger
Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens, Hildesheim, 11. Jhg., Hft. 1958
p. 7–9
- 390 Zoologische Gärten und Tierparke — 5. Tiergärten Chinas
Kosmos, LIV, VII. 1958, p. 306–312
- 391 Gedanken über die Errichtung eines Alpenmuseums in Innsbruck
Die Pyramide, 6. Jhg., Hft. 3, Innsbruck, 1958, p. 69–70

